



2018

Ergebnisse der Absolventenbefragung 2015 und 2016

an den Musikhochschulen
in Baden-Württemberg



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT



Baden-Württemberg

MINISTERIUM FÜR WISSENSCHAFT, FORSCHUNG UND KUNST



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Impressum

Ergebnisse der Absolventenbefragung 2015 und 2016

Artikel-Nr. 8061 18004

Herausgeber und Vertrieb

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

Fotonachweis

© Phovoir – stock.adobe.com

© Statistisches Landesamt

Baden-Württemberg, Stuttgart, 2018

Der Erwerb einer Veröffentlichung gestattet neben deren Verwendung die Vervielfältigung und Verbreitung – auch auszugsweise – in elektronischer Form sowie in gedruckten Veröffentlichungen mit Quellenangabe. Die Weiterverbreitung von kostenpflichtigen Produkten – speziell von Verzeichnissen – bedarf der vorherigen Zustimmung.

2018

Ergebnisse der Absolventenbefragung 2015 und 2016

an den Musikhochschulen in Baden-Württemberg
Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre
2009 bis 2014

Durchgeführt und ausgewertet vom Statistischen Landesamt
Baden-Württemberg

Auftraggeber: Ministerium für Wissenschaft, Forschung und Kunst
sowie die Musikhochschulen in Baden-Württemberg

Erhebungszeitraum: 2. Juni 2015 – 3. September 2015 und
15. März 2016 – 15. Juni 2016



Entwicklung und Realisierung

■ **Autorinnen und Autoren:** Matti Kastendeich



Inhalt

Auf einen Blick – Die zehn wesentlichen Ergebnisse der Absolventenbefragung 2015 und 2016	5
1 Einleitung	8
2 Methodisches Vorgehen	9
2.1 Erhebungsmethode und Befragungsausfälle	9
2.2 Repräsentativität	12
3 Die Befragungsteilnehmenden	14
4 Auslandserfahrungen und Praktika	16
5 Vorheriges und weiteres Studium	19
6 Bewerbungsphase und -erfolge nach dem Studium	21
6.1 Bewerbungsphase	21
6.2 Art der erfolgreichen Bewerbung	23
7 Berufliche Situation	24
7.1 Berufliche Entwicklung nach dem Studium	25
7.2 Selbstständigkeit und Beschäftigungsverhältnis	26
7.3 Einkommensentwicklung	28
8 Bewertung der beruflichen Tätigkeit	30
8.1 Bewertung des Studiums für die berufliche Tätigkeit	30
8.2 Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Tätigkeit	31
9 Zufriedenheit mit dem Studium sowie Verbesserungs- und Förderungsbedarf	33
9.1 Zufriedenheit mit dem Studium im Allgemeinen	33
9.2 Zufriedenheit mit studienbezogenen und praxisorientierten Aspekten	36



9.3	Verbesserungs- und Förderungsbedarf des Studiums.....	37
9.4	Rückblickende Betrachtung der Wahl des Studiums, des Studiengangs und der Hochschule.....	40
10	Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen im Vergleich.....	43
10.1	Studienzufriedenheit	45
10.2	Übergang ins Berufsleben.....	45
10.3	Berufliche Situation	48
11	Fazit	50
	Literaturverzeichnis.....	52
	Anhang	53

Auf einen Blick – Die zehn wesentlichen Ergebnisse der Absolventen- befragung 2015 und 2016

An den fünf beteiligten baden-württembergischen Hochschulen schlossen in den untersuchten Prüfungsjahren 2009, 2010, 2011, 2012, 2013 und 2014 insgesamt 4 053 Studierende ihr Studium ab. Von diesen Absolventinnen und Absolventen beteiligten sich 647 (16 %) an den beiden Absolventenbefragungen 2015 und 2016 und beantworteten die über 60 Fragen des Online-Fragebogens zum Übergang vom Studium ins Berufsleben und zur Zufriedenheit mit dem Studium sowie dem Beruf. Die zehn wesentlichen Ergebnisse sind:

1. Praktische Erfahrungen (vgl. Kapitel 3)

Die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen hatte während ihres Studiums ein Praktikum bzw. mehrere Praktika absolviert. Mehr als ein Viertel (26 %) aller Absolventinnen und Absolventen integrierte einen Auslandsaufenthalt in das Studium. Für 61 % war eine Studienphase der Anlass und 34 % absolvierten einen Meisterkurs während des Auslandsaufenthalts (Mehrfachnennungen waren möglich.)

2. Stellensuche (vgl. Kapitel 5)

Etwas mehr als die Hälfte (54 %) der Absolventinnen und Absolventen suchten im Anschluss an ihr Studium eine Erwerbstätigkeit. Der Rest begab sich dagegen nicht auf die Suche. Fast drei Viertel der (74 %) suchenden Absolventinnen und Absolventen fanden im Anschluss an ihr Studium eine Erwerbstätigkeit, lediglich 42 Absolventinnen und Absolventen waren bei ihrer Suche nicht erfolgreich und 46 Absolventinnen und Absolventen wählten die Antwortoption „Trifft nicht zu“.

3. Dauer und Umfang der Bewerbungsphase (vgl. Kapitel 5.1)

Die suchenden und bei der Stellensuche dann auch erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen benötigten im Durchschnitt 3,6 Monate, 10 Bewerbungsverfahren und 4,8 Bewerbungsgespräche, Vorsingen bzw. Vorsprechen, bis sie eine Erwerbstätigkeit fanden.

4. Derzeitige berufliche Phase zum Zeitpunkt der Erhebung (vgl. Kapitel 6.1, 9.3)

In der aktuellen beruflichen Phase waren mehr als die Hälfte (52 %) der Absolventinnen und Absolventen in einem Angestellten- oder Beamtenverhältnis. Gut ein Viertel hatte in der vorwiegenden beruflichen Phase eine freiberufliche Tätigkeit. 10 % absolvierten zum Befragungszeitpunkt noch ein weiteres Studium und zehn Absolventinnen und Absolventen promovierten. Zwei Absolventinnen und Absolventen gingen einem bezahlten Praktikum nach, drei absolvierten eine berufliche Weiterbildung bzw. eine Ausbildung und fünf Absolventinnen und Absolventen waren Arbeit suchend. Fast die Hälfte (49 %) der Absolventinnen und Absolventen übte in der aktuellen beruflichen Phase mehrere Tätigkeiten aus und 44 % arbeiteten in Teilzeit.

5. Bruttojahreseinkommen der vorwiegenden derzeitigen beruflichen Tätigkeit (vgl. 6.3, 9.3)

Ein Viertel der beschäftigten Absolventinnen und Absolventen verfügte über ein jährliches Bruttoeinkommen von unter 10 000 Euro. 29 % konnten auf ein jährliches Gehalt von 10 000 bis 20 000 Euro zurückgreifen. 17 % gaben an, zwischen 20 001 und 30 000 Euro jährlich zu verdienen. 11 % erhielt zwischen 30 001 bis 40 000 Euro im Jahr. 9 % konnten auf ein Jahresgehalt von mehr als 50 000 Euro zurückgreifen.



Mehr als sieben von zehn Absolventinnen und Absolventen (72 %) verfügten über ein Bruttojahreseinkommen von bis zu 30 000 Euro.

Unter den Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Pädagogischen Hochschulen¹ ordnete sich mehr als jede vierte Absolventin bzw. jeder vierte Absolvent (28 %) der Einkommenskategorie bis zu 30 000 Euro zu. Bei den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften waren es 9 % und bei den Absolventinnen und Absolventen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg 8 %.

6. Weiteres Studium und freiberufliche Tätigkeit (vgl. Kapitel 4, 6.2)

72 Absolventinnen und Absolventen waren als freischaffende Künstlerin bzw. freischaffender Künstler oder Pädagogin bzw. Pädagoge tätig, 37 boten freiberuflich Musikunterricht an und jeweils 23 hatten eine sonstige freiberufliche Tätigkeit mit künstlerischem/pädagogischen Bezug bzw. arbeiteten freiberuflich an einer Musikschule.

Nach Abschluss des Studiums an der Musikhochschule hatten 59 % der Absolventinnen und Absolventen ein weiteres Studium begonnen bzw. legten ihr Konzertexamen, Solistenexamen oder Bühnenexamen ab und 24 Absolventinnen und Absolventen (4 %) promovierten. Drei Viertel blieben für ihr weiteres Studium bzw. ihre Promotion an einer Musikhochschule und 18 % besuchten eine Universität. 7 % besuchten weitere Hochschularten speziell im Ausland.

7. Zufriedenheit mit dem Beruf (vgl. Kapitel 7)

Mehr als ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen (36 %) konnte die im Studium erwor-

1 Die Abschlussjahre der weiteren Hochschularten differieren von der vorliegenden Absolventenbefragung. Eine detaillierte Aufstellung findet sich in Kapitel 9.

benen Qualifikationen immer und 42 % sehr häufig anwenden. Auf die Frage, inwiefern die Erwartung der Absolventinnen und Absolventen zu Studienbeginn der derzeitigen beruflichen Situation entspricht, meinten 33 % stark und 16 % sogar sehr stark. Mehr als die Hälfte (53 %) der Absolventinnen und Absolventen bewertete ihre aktuelle berufliche Situation als überwiegend angemessen bzw. angemessen.

Die Absolventinnen und Absolventen waren mit den künstlerischen bzw. pädagogischen Inhalten ihrer derzeitigen Beschäftigung am zufriedensten. Dieser Aspekt erreichte 72 Punkte auf dem Zufriedenheitsbarometer². Die Absolventinnen und Absolventen waren damit im Durchschnitt also zufrieden bis sehr zufrieden. Nahezu ebenso gut schnitten die künstlerischen Entfaltungsmöglichkeiten (69 Barometerpunkte) ab. Die Aspekte berufliche Position (65 Punkte) und Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (63 Punkte) wurden von den Absolventinnen und Absolventen deutlich schlechter bewertet. Auf dem letzten Rang landete die Bewertung des Gehalts/Einkommens mit 53 Barometerpunkten.

8. Zufriedenheit mit dem Studium im Allgemeinen (vgl. Kapitel 8.1)

Rückblickend bewerteten mehr als acht von zehn Absolventinnen und Absolventen (86 %) ihr Studium positiv, sie waren damit im Allgemeinen entweder zufrieden (50 %) oder sogar sehr zufrieden (37 %). 9 % der Befragten waren im Nachhinein weder zufrieden noch unzufrieden mit ihrem Studium und antworteten „Weder noch“, 4 % waren unzufrieden und lediglich 10 Absolventinnen und Absolventen (2 %) waren sehr unzufrieden.

2 Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Die Kategorie „Sehr zufrieden“ geht mit 100 Punkten, „Zufrieden“ mit 75 Punkten, „Weder noch“ mit 50 Punkten, „Unzufrieden“ mit 25 Punkten und „Sehr unzufrieden“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.



9. Rückblickende Betrachtung des Studiums (vgl. Kapitel 8.4)

Der Großteil der Absolventinnen und Absolventen würde rückblickend definitiv (87 %) oder eher wieder studieren (6 %). Von allen Absolventinnen und Absolventen, die gegenüber einem erneuten Studium rückblickend (eher) positiv oder neutral eingestellt waren, würden 15 % eher und fast drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen (72 %) im Nachhinein definitiv wieder denselben Studiengang wählen. Darüber hinaus würden fast neun von zehn Absolventinnen und Absolventen im Nachhinein definitiv (76 %) oder eher wieder (12 %) wieder an einer Musikhochschule studieren.

10. Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums sowie Verbesserungs- und Förderungsbedarf (vgl. Kapitel 8.2, 8.3)

Hinsichtlich der einzelnen Teilbereiche ihres Studiums waren die Absolventinnen und Absolventen mit der künstlerischen Kompetenz ihrer Hauptfach-

lehrerin bzw. ihres Hauptfachlehrers am zufriedensten (88 Punkte auf dem Zufriedenheitsbarometer), gefolgt vom Umfang des Hauptfachunterrichts (85 Punkte), welcher von den Absolventinnen und Absolventen ebenfalls sehr zufriedenstellend bewertet wurde. Die realistische Beratung zur konkreten Berufsplanung (52 Punkte) und die Angebote berufsorientierender Veranstaltungen (48 Punkte) wurden mit Abstand am schlechtesten bewertet.

Entsprechend standen an vorderer Stelle des von ihnen empfundenen Verbesserungsbedarfs die Angebote zur Berufsorientierung und zu Bewerbungsstrategien, die gut die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen (57 %, Mehrfachnennungen waren möglich) einforderten. Fast zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen (64 %) wünschten sich eine bessere Vorbereitung auf die freiberufliche Tätigkeit.



1 Einleitung

In den Jahren 2015 und 2016 führte das Statistische Landesamt im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst sowie der fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg zum ersten bzw. zweiten Mal eine Befragung der Absolventinnen und Absolventen durch (*siehe i-Punkt*). Die Absolventenbefragung im Jahr 2015 umfasste 2 053 Absolventinnen und Absolventen aus den Prüfungsjahren 2009, 2011 und 2013, die um Beteiligung an der freiwilligen Online-Befragung gebeten wurden. Im Jahr 2016 sollten 2 000 Absolventinnen und Absolventen aus den Prüfungsjahren 2010, 2012 und 2014 vom Statistischen Landesamt befragt werden. Damit ergab sich in der Summe eine Grundgesamtheit von 4 053 Absolventinnen und Absolventinnen.

In beiden Befragungen wurden die Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen gebeten ihr Studium im Allgemeinen und hinsichtlich bestimmter Teilaspekte rückblickend zu bewerten, Fragen zum Übergang vom Studien- ins Erwerbsleben zu beantworten sowie ihre berufliche Tätigkeit zu beurteilen. Somit ist es möglich, nicht nur die Ein-

schätzungen der Absolventinnen und Absolventen der untersuchten Prüfungsjahre zu erfahren, sondern auch mittelfristige Entwicklungen abzubilden.

Die Absolventenbefragungen können in diesem Zusammenhang aufzeigen, welche Rückmeldung die Absolventinnen und Absolventen rückblickend zu ihrem Studium und ihrem weiteren beruflichen Werdegang geben: Sind die Absolventinnen und Absolventen zufrieden mit ihrem Studium im Allgemeinen und den verschiedenen studienbezogenen und praxisorientierten Aspekten? Wie verlief bei den Absolventinnen und Absolventen der Übergang ins Erwerbsleben? Waren die Absolventinnen und Absolventen direkt auf der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit oder entschlossen sich beispielsweise insbesondere die Bachelorabsolventinnen und -absolventen für ein weiteres Studium? Wie bewerteten die ehemaligen Studierenden ihre aktuelle Tätigkeit zum Zeitpunkt der Erhebung?

Veröffentlichte und aktuelle Befragungen von Absolventinnen und Absolventen von Musikhochschulen finden sich gegenwärtig in Deutschland selten. In der Regel werden die Absolventinnen und Absolventen von musikwissenschaftlichen Studien-

i

Befragungsjahre, Prüfungsjahre und Semester der Absolventenbefragungen des Statistischen Landesamtes

Die Absolventenbefragungen wurden vom Statistischen Landesamt Baden-Württemberg im Auftrag des Ministeriums für Wissenschaft, Forschung und Kunst durchgeführt. Die Absolventinnen und Absolventen bilden mit dem speziellen Ereignis zum gleichen Zeitpunkt – der erfolgreiche Abschluss ihrer Prüfung an der Musikhochschule in Baden-Württemberg – eine Kohorte (sozialwissenschaftlich: Gruppe von Personen mit längerfristig prägendem Ereignis). In jeder der beiden Erhebungen wurden Absolventinnen und Absolventen von 3 Prüfungsjahren untersucht. Ein Prüfungsjahr umfasst die Absolventinnen und Absolventen aus dem Wintersemester, zum Beispiel 2010/2011 und dem darauffolgenden Sommersemester, zum Beispiel 2011 (= Prüfungsjahr 2011).

- Befragungsjahr 2015: Prüfungsjahre 2009, 2011 und 2013
- Befragungsjahr 2016: Prüfungsjahre 2010, 2012 und 2014

Die Ergebnisse der beiden Erhebungswellen wurden in diesem Bericht zusammengefasst.

i**Absolventenbefragungen in Baden-Württemberg**

Nachdem die Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg und (zeitweise) eine Kunsthochschule bereits seit 2008 Absolventenbefragungen durch das Statistische Landesamt durchführen lassen und 2017 bereits der neunte Ergebnisbericht veröffentlicht wurde (siehe Literaturverzeichnis), geben seit 2012 auch die Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg und die Duale Hochschule Baden-Württemberg Absolventenbefragungen in Auftrag. Alle Ergebnisse der Absolventenbefragungen und die ausführlichen Berichte können unter www.statistik-bw.de im Bereich Bildung und Kultur als PDF-Datei kostenlos heruntergeladen werden.

gängen in den turnusmäßigen Befragungen der jeweiligen Hochschule bzw. Universität befragt und gemeinsam mit anderen Hauptfachgruppen ausgewertet. Gembris und Langner veröffentlichten 2005 eine Absolventenstudie, an der sich sieben deutsche Musikhochschulen beteiligten und lieferten somit wichtige Daten über den Zusammenhang Ausbildung – Arbeitsmarktsituation – Berufsintegration. In anderen europäischen Ländern (England, Niederlande, Österreich) finden sich bereits umfassende Ergebnisberichte (beispielsweise Universität für Musik und darstellende Kunst Graz 2009).

Bevor in den **Kapiteln 2 bis 8** die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2015 – 2016 dargestellt werden, folgt im **Kapitel 9** ein Vergleich zu anderen baden-württembergischen Hochschulen. Im folgenden **1. Kapitel** wird zunächst die methodische Vorgehensweise erläutert und die Repräsentativität dieser Absolventenbefragung eingeordnet.

Neben geschlossenen Fragen mit festen Antwortoptionen bzw. Mehrfachauswahlfeldern enthält der Fragenbogen außerdem offene Fragen, in denen die Teilnehmenden selbst Eintragungen vornehmen konnten. Die Zitate in diesem Ergebnisbericht stammen aus diesen freien Textfeldern und wurden ggfs. zu Anonymitätswzwecken (Nennung einer Hochschule oder eines Lehrbeauftragten) maskiert.

2 Methodisches Vorgehen

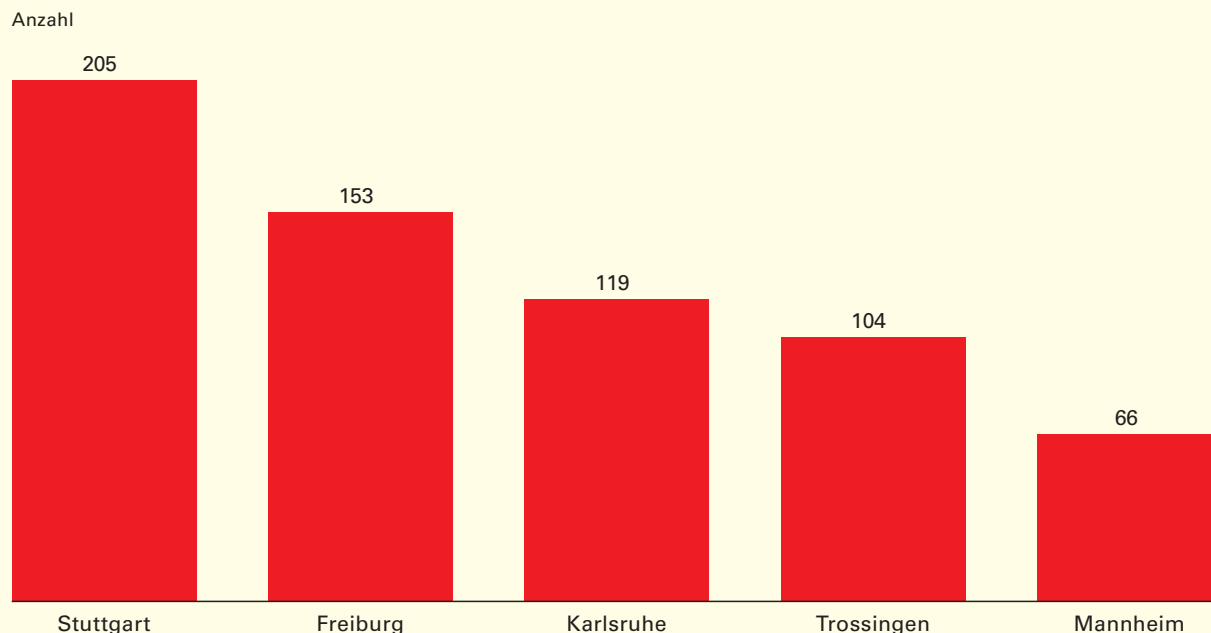
Insgesamt beteiligten sich 647 Absolventinnen und Absolventen an der Befragung (*Schaubild 1*). Dies entspricht einer Brutto-Rücklaufquote von 16 %. Die relative Mehrheit der Teilnehmenden hatte an der Musikhochschule Stuttgart studiert (205 Teilnehmende). Danach folgten Freiburg mit 153, Mannheim mit 119 und Trossingen mit 104 Teilnehmenden. Von der Hochschule Mannheim beteiligten sich 66 Absolventinnen und Absolventen. Die Fragen behandelten die subjektive Zufriedenheit mit dem Studium, den Übergang ins Arbeitsleben sowie die Bewertung des ausgeübten Berufs. Die meisten Fragen befassten sich mit der Bewertung der Betreuungs- und Beratungseinrichtungen bzw. -angeboten der jeweiligen Hochschule und detaillierten Angaben zur derzeitigen beruflichen Tätigkeit.

2.1 Erhebungsmethode und Befragungsausfälle

Die Online-Fragebögen, die Aspekte zur Ausbildungs- und Berufszufriedenheit sowie zum Übergang vom Studien- in das Berufsleben erfragten, standen den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern in den Jahren 2015 und 2016 jeweils rund 3 Monate im Internet zur Verfügung. Der Zugang zu den Fragebögen erfolgte über einen geschützten Bereich. Hierfür wurden den Absolventinnen und

Schaubild 1

Teilnehmende Absolventinnen und Absolventen nach Hochschulen an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

873 18

Absolventen auf postalischem oder elektronischem Wege eine individuelle Kennung und ein Passwort zugesandt. Durch den abgesicherten Zugang wurde die Befragung vor Verzerrungen durch nicht relevante Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmer (sogenannte „Fremdausfüller“) geschützt. Im Falle einer Nichtteilnahme an der Befragung nach dem ersten Anschreiben wurden die Absolventinnen und Absolventen mit zwei weiteren Schreiben erinnert, an der Befragung teilzunehmen. Als Anreiz zur Teilnahme wurden nach Abschluss der Erhebung unter den Befragungsteilnehmerinnen und -teilnehmern Büchergutscheine verlost.

Bei einer Nichtbeteiligung an der Absolventenerhebung lag allerdings nicht immer eine individuelle Entscheidung der Absolventin bzw. des Absolventen zugrunde. In einigen Fällen waren Absolventinnen und Absolventen auf postalischem oder elektronischem Wege nicht erreichbar, da zum Beispiel ihre bei der Hochschule hinterlegte Adresse nicht mehr dem aktuellen Wohnort entsprach. Insbeson-

dere für die Gruppe von Hochschulabgängerinnen und -abgängern ist ein Umzug sehr wahrscheinlich, da nicht jede Absolventin bzw. jeder Absolvent auch einen Job im Studienort finden kann oder möchte.

Eine Person, die der Grundgesamtheit angehörte, aber nicht erreicht werden konnte, wurde daher zu den sogenannten stichprobenneutralen Ausfällen durch Nichterreichbarkeit der Zielperson gezählt.³ Um diese Ausfälle⁴ zu dokumentieren, wurden die entsprechenden unzustellbaren Anschreiben erfasst (Tabelle 1). Etwa jede dritte Absolventin bzw. jeder dritte Absolvent (29,3 %) der 4 053 kontaktierten Absolventinnen und Absolventen konnte auch nach

³ Vgl. Schnell/Hill/Esler 1999: 287.

⁴ Aus methodischer Sicht sind die Ausfälle gering zu halten, da die Nichterreichbarkeit mit bestimmten Merkmalen der befragten Absolventinnen und Absolventen zusammenhängen könnte. Dies kann unter Umständen bei statistischen Analysen zu Verzerrungen führen. In diesem Ergebnisbericht wird unter Ausfällen immer die Nichterreichbarkeit von Zielpersonen verstanden. Weitere Ausführungen beschreiben zum Beispiel Schnell/Hill/Esler (ebd.).



Tabelle 1

Grundgesamtheit, Teilnehmende, Rücklauf, Ausfälle und Ausschöpfungsquoten an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Hochschulen	Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014		Befragungsteilnehmende		Rücklaufquote ¹⁾	Absolventinnen und Absolventen, die nicht erreicht werden konnten		Bereinigte Grundgesamtheit	Ausschöpfungsquote
	Anzahl	%	Anzahl	%		Anzahl	%	Anzahl	%
Hochschule für Musik Freiburg im Breisgau	783	19,3	153	23,6	19,5	209	26,7	574	26,7
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim	789	19,5	66	10,2	8,4	157	19,9	632	10,4
Hochschule für Musik Karlsruhe	806	19,9	119	18,4	14,8	322	40,0	484	24,6
Staatliche Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart	1 090	26,9	205	31,7	18,8	426	39,1	664	30,9
Staatliche Hochschule für Musik Trossingen	585	14,4	104	16,1	17,8	75	12,8	510	20,4
Insgesamt	4 053	100	647	100	16,0	1 189	29,3	2 864	22,6

1) Bezogen auf Absolventinnen und Absolventen, die an der Befragung teilgenommen haben.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

i

Rücklauf, Ausfälle und Ausschöpfungsquoten

Es gibt unterschiedliche Begriffsdefinitionen und letztendlich auch unterschiedliche Berechnungen, um den **Rücklauf** einer Befragung zu ermitteln. Personen, die zur Erhebungsauswahl zählen, aber keine Möglichkeit haben, an der Umfrage teilzunehmen, werden in der empirischen Sozialforschung unter anderem als **Ausfälle durch Nichterreichbarkeit der Zielperson** bezeichnet. Alle angeschriebenen Absolventinnen und Absolventen – egal ob Teilnehmende oder nicht – stellen in dieser Befragung die Grundgesamtheit dar. Wird die Grundgesamtheit um die Ausfälle bereinigt, das heißt in diesem Fall die nicht erreichbaren Absolventinnen und Absolventen, ergibt sich im Fall der Absolventenbefragung die dargestellte Ausschöpfungsquote. Somit wird die **Ausschöpfungsquote** wie folgt berechnet:

Teilnehmende ÷ (Grundgesamtheit – Ausfälle durch Nichterreichbarkeit der Zielperson) * 100 (in %).

Die **Rücklaufquote** wurde in diesem Bericht hingegen auf Basis der Grundgesamtheit berechnet, das heißt die Ausfälle finden dabei keinerlei Berücksichtigung:

Teilnehmende ÷ Grundgesamtheit * 100 (in %).

i**Freiwillige Online-Befragung**

Die Absolventenbefragung wurde mit Hilfe eines Online-Fragebogens durchgeführt. Der elektronische Fragebogen basierte auf der Anwendung „Internet Datenerhebung im Verbund“ (IDEV), welche als Erhebungsinstrument der Statistischen Ämter des Bundes und der Länder dient. Die Navigation erfolgte durch Weiter- bzw. Zurück-Pfeile, die den Befragten durch die insgesamt 13 Bildschirmseiten mit ca. 60 Fragen lenkten. Je nach Relevanz und bisher getätigten Angaben, wurden Fragen bzw. ganze Registerkarten ausgeblendet (sogenannte Filterfragen) und verschiedene Qualitätsprüfungen bzw. Kombinationsfehlerprüfungen durchgeführt. Am Ende der Befragung wurde eine abschließende Aufbereitung und Plausibilisierung des Datensatzes vorgenommen. Hierbei wurden, um Verzerrungen im Datensatz zu verhindern, Doppelfälle und Meldungen, bei denen weniger als 50 % des Fragebogens ausgefüllt wurden, gelöscht.

Die Fragen der Online-Erhebungsmethode wurden aufgrund des freiwilligen Charakters der Erhebung nicht immer von derselben Anzahl an Absolventinnen und Absolventen beantwortet. Die einzelnen Auswertungen beziehen sich somit auf unterschiedlich viele Befragte. Die Anteile derjenigen, die keine Aussage machen wollten oder machen konnten, schwanken. Bei Bewertungsfragen zur Zufriedenheit mit dem Studium oder dem Beruf stand meist auch die Antwortkategorie „Trifft nicht zu“ zur Auswahl. Sowohl Personen, die keine Angabe machten als auch Personen, denen die Fragen als nicht zutreffend erschienen, wurden in der folgenden Auswertung im Regelfall nicht berücksichtigt. Sie gingen daher auch nicht in die Prozentwertbildung mit ein. Bei Mehrfachangaben wurden grundsätzlich die Personen, die keinerlei Angaben zur entsprechenden Frage gemacht hatten, nicht in die Prozentwertbildung mit aufgenommen. Auch bei Fragestellungen, die nicht für alle Personen relevant waren, wurde die Prozentwertbildung nur auf Basis der relevanten Fälle ermittelt. Des Weiteren sind Abweichungen in den Endsummen möglich, da durch Rundungsvorgänge nicht immer exakt 100 % erreicht wurden.

mehrmaligen Kontaktversuchen und Adressnachrecherchen weder postalisch noch elektronisch erreicht werden. Nach Abzug der nicht erreichbaren Absolventinnen und Absolventen (Ausfälle durch Nichterreichbarkeit der Zielperson) von der Grundgesamtheit ergab sich für die Absolventenbefragung eine Ausschöpfungsquote von 22,6 %.

Die höchste Rücklaufquote wurde in Freiburg (19,5 %) erzielt, wohingegen sich in Mannheim nur 66 Absolventinnen und Absolventen an der Befragung beteiligten (8,4 %). An den beiden, gemessen an der Absolventenzahl, größten Musikhochschulen in Karlsruhe (40,0 %) und Stuttgart (39,1 %) wurden prozentual am meisten Absolventinnen und Absolventen nicht erreicht. In Trossingen konnten lediglich 75 Absolventen

und Absolventen nicht erreicht werden (12,8 % Ausfallquote). In Stuttgart konnte nach Berücksichtigung der Nichterreichbaren eine Ausschöpfungsquote von 30,9 % erreicht werden, in Mannheim waren es unterdurchschnittlich nur 10,4 %.

2.2 Repräsentativität

Um herauszufinden, ob eine Verzerrung der Erhebung hinsichtlich bestimmter Absolventengruppen vorliegt, werden zunächst die nichterreichbaren Absolventinnen und Absolventen hinsichtlich der Merkmale Prüfungsjahr, Geschlecht, Staatsangehörigkeit und Abschlussart der Struktur der Absolventen-



grundgesamtheit gegenübergestellt (Tabelle 2). Um Rückschlüsse auf die Repräsentativität der Umfrage ziehen zu können, wird anschließend die soziodemographische Struktur der Grundgesamtheit mit der aller teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen verglichen.

Der Vergleich der soziodemographischen Struktur der Grundgesamtheit aller Absolventinnen und Absolventen mit den nicht erreichbaren Absolventinnen und Absolventen zeigte, dass Absolventinnen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit (Differenz von 11,6 Prozentpunkten), Absolventinnen und Absolventen mit Master-Abschluss

(Differenz von 5,9 Prozentpunkten) und Absolventinnen und Absolventen des Prüfungsjahrganges 2010 (Differenz von 5,8 Prozentpunkten) schwieriger elektronisch oder postalisch zu erreichen waren. Bei den anderen soziodemographischen Merkmalen bewegten sich die Unterschiede zwischen den Nichterreichbaren und der Grundgesamtheit unter 5 Prozentpunkten.

Im Verhältnis zur Grundgesamtheit beteiligten sich weniger Absolventinnen und Absolventen mit nichtdeutscher Staatsangehörigkeit (- 26,8 Prozentpunkte) an der Befragung. Absolventinnen und Absolventen mit Diplom- oder Master-Ab-

Tabelle 2

Übersicht über die Absolventinnen und Absolventen der Grundgesamtheit, die Ausfälle und die Befragungsteilnehmenden an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Merkmal	Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014		Absolventinnen und Absolventen, die nicht erreicht werden konnten		Befragungsteilnehmende	
	Anzahl	%	Anzahl	%	Anzahl	%
Prüfungsjahr						
2009	611	15,1	183	15,4	68	10,5
2010	626	15,4	253	21,3	68	10,5
2011	678	16,7	198	16,7	100	15,5
2012	647	16,0	217	18,3	116	17,9
2013	764	18,9	181	15,2	167	25,8
2014	727	17,9	157	13,2	128	19,8
Insgesamt	4 053	100	1 189	100	647	100
Geschlecht						
Männer	1 626	40,1	448	37,7	307	47,5
Frauen	2 427	59,9	741	62,3	339	52,5
Insgesamt	4 053	100	1 189	100	646	100
Staatsangehörigkeit						
Deutsch	1 786	44,1	386	32,5	458	70,9
Nichtdeutsch	2 267	55,9	803	67,5	188	29,1
Insgesamt	4 053	100	1 189	100	646	100
Abschlussart						
Diplom	1 452	35,8	381	32,0	200	31,0
Master	1 126	27,8	400	33,6	154	23,9
Bachelor	820	20,2	192	16,1	161	25,0
Konzertexamen/Solistenprüfung	371	9,2	140	11,8	32	5,0
Staatsexamen	233	5,7	59	5,0	84	13,0
Sonstiger (künstlerischer) Abschluss	51	1,3	17	1,4	14	2,2
Insgesamt	4 053	100	1 189	100	645	100

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

schluss (– 4,8 bzw. – 3,9 Prozentpunkte sowie Absolventinnen und Absolventen der früheren Prüfungsjahrgänge 2009, 2010 und 2011 (– 4,6 bzw. – 4,9 bzw. – 1,3 Prozentpunkte) waren im Vergleich zur Grundgesamtheit ebenfalls unterrepräsentiert. Auch Frauen nahmen seltener an der Befragung teil als anhand ihrer Anteile in der Grundgesamtheit zu erwarten gewesen wäre (– 7,4 Prozentpunkte).

Besonders auffällig bleibt die hohe Zahl nicht erreichter ausländischer Graduiertes. Der Ausfall kann dabei von unterschiedlichen Faktoren, wie zum Beispiel der Aktualität der Adressdaten bzw. der E-Mail-Adressen oder Anziehungskraft des jeweiligen Standorts, bedingt sein. Im Falle ausländischer Absolventinnen und Absolventen kann allgemein von einer höheren räumlichen Flexibilität – beispielsweise in Form einer Remigration ins Herkunftsland – ausgegangen werden. Da den Musikhochschulen in der Regel nur Adressdaten zum Zeitpunkt des Abschlusses vorlagen, bewirkte dies eine schwierigere postalische Erreichbarkeit.

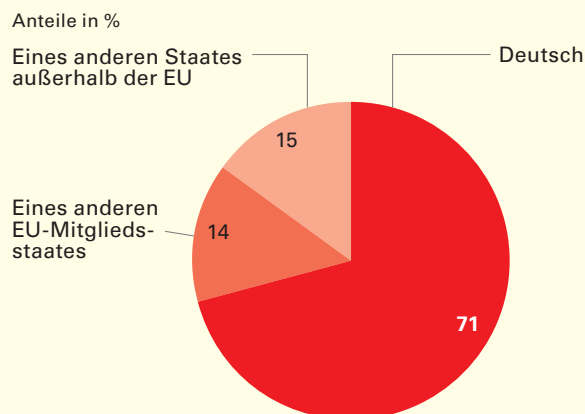
Mit Ausnahme der Staatsangehörigkeit und des Geschlechts unterscheidet sich die Gruppe der Befragungsteilnehmenden um weniger als 5 Prozentpunkte von der Absolventengrundgesamtheit. Die Ergebnisse der Absolventenbefragung 2015 – 2016 können somit hinsichtlich vieler Aspekte einen repräsentativen Überblick über den Übergang der Absolventinnen und Absolventen der beteiligten Hochschulen vom Studium ins Berufsleben sowie ihre Studien- und Berufsbewertung geben.

3 Die Befragungsteilnehmenden

In den beiden Erhebungswellen 2015 und 2016 beteiligten sich insgesamt 647 Absolventinnen und Absolventen an der Befragung. Die bzw. der durchschnittliche Teilnehmende war dabei zum Befragungszeitpunkt 31 Jahre alt und schloss sein Studium mit einer Note von 1,3 ab. Insgesamt beteiligten sich etwas mehr Absolventinnen (52,5 %) als Absolventen (47,5 %).

Schaubild 2

Staatsangehörigkeit der Teilnehmenden an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

874 18

71 % der teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen hatten die deutsche Staatsangehörigkeit, 14 % kamen aus einem EU-Mitgliedstaat und 15 % aus dem weiteren Ausland (*Schaubild 2*). Die ausländischen Absolventinnen und Absolventen gaben dabei 47 Herkunftsnationen an. Die häufigste Nennung war dabei mit 23 Absolventinnen und Absolventen die Republik Korea (13 %). Es folgten Frankreich (22 Nennungen, 12 %), sowie Japan (17 Nennungen, 9 %) und Italien (14 Nennungen, 8 %).

„I always thank you for giving me good opportunity to study in Germany.“

An den fünf Hochschulstandorten konnten die ehemaligen Studierenden zwischen einer großen Vielfalt an Studienfächern wählen. Die teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen wählten insgesamt zwischen 93 künstlerischen Hauptfächern – von Akkordeon und Bratsche über Cembalo, Klavier und Gesang bis hin zu Jazz/Pop – welche in 19 Hauptfachgruppen und 14 Studienfächern aufgeteilt sind. Mit 59 % war die Instrumentalmusik das beliebteste Studienfach der Absolventinnen

i**Aggregationsebenen nach Hauptfachgruppen**

In der Hochschulstatistik werden verschiedene Aggregationsebenen bezüglich der Fächer unterschieden: Der Studiengang, das Studienfach, der Studienbereich und die Fächergruppe. Der Studiengang, welcher sich ausschließlich auf die Hochschule bezieht und sich aufgrund der Vielfalt der Hochschulen und deren Angebote nicht in der Statistik wiederfinden kann, stellt die kleinste Erfassungseinheit dar. Unter Zuhilfenahme des Studienfaches ist es möglich, auch unterschiedliche Studiengänge an unterschiedlichen Hochschulen miteinander zu vergleichen. Die Studienbereiche – insgesamt 62 – fassen aktuell 275 Studienfächer zusammen (Stand: Wintersemester 2015/2016) und können ihrerseits wiederum zu 9 Fächergruppen aggregiert werden. Im Ergebnisbericht der Absolventenbefragung der Musikhochschulen 2015 und 2016 wurden allerdings nur Studienfächer der Fächergruppe „Kunst, Kunstwissenschaft“ ausgewertet.

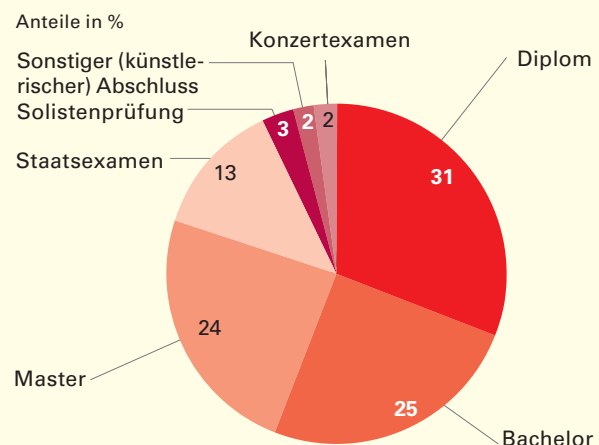
Weil sich Aufbau und Ablauf des Studiums an den Musikhochschulen zum Teil erheblich von anderen Hochschularten unterscheiden, war es nötig für die Auswertung die Fächersystematik an die Besonderheiten der Musikhochschulen anzupassen. Als kleinste Aggregationsebene agierte das „Künstlerische Hauptfach“. Die „Künstlerischen Hauptfächer“ wurden in sogenannte Hauptfachgruppen zusammengefasst. Die Hauptfachgruppen wurden ihrerseits schließlich zu Studienfächern analog der Hochschulstatistik zusammengefasst (*Tabelle 3 im Anhang*).

und Absolventen, weit danach folgt mit 66 (10 %) Absolventinnen und Absolventen Gesang als zweitbeliebtestes Studienfach. Klavier (74 Nennungen) war das am häufigsten gewählte künstlerische Hauptfach und somit auch das beliebteste Instrument. Gesang wählten 48 Absolventinnen und Absolventen, danach folgten Violoncello (Cello) und Violine mit 41 bzw. 40 Nennungen, Harfe (27) und Musiktheorie (25) unter den künstlerischen Hauptfächern.

„Ich bin extrem zufrieden mit meinem Studium gewesen und werde immer dankbar sein, die Möglichkeit zu einem hervorragenden Studium gehabt zu haben.“

Für ihr Studium benötigten die Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen durchschnittlich 7,5 Semester (Median: 8). Der Diplomabschluss (31 %) – als Musiklehrerin bzw. Musiklehrer, in künstlerischer Ausbildung, Oper oder Kirchenmusik – war der am meisten genannte Abschluss (*Schaubild 3*), danach folgten der Bachelor of Arts

(B.A.) bzw. Bachelor of Music (25 %) und Master of Arts (M.A.) bzw. Master of Music (24 %). 84 Ab-

Schaubild 3**Teilnehmende nach Abschlüssen**
an den beteiligten Musikhochschulen
der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

875 18



solventinnen und Absolventen (13 %) machten in den beiden Erhebungen Angaben über ihr Staatsexamen und 22 teilnehmende Absolventinnen und Absolventen (3 %) legten eine erfolgreiche Solistenprüfung ab. Das Konzertexamen war für zehn Absolventinnen und Absolventen (2 %) relevant und 14 Absolventinnen und Absolventen nannten einen sonstigen (künstlerischen) Abschluss.

„Ich bin sehr dankbar in Deutschland mein Studium gemacht haben zu dürfen und hier arbeiten zu können.“

4 Auslandserfahrungen und Praktika

Neben den im Studium oder durch berufliche Erfahrungen bzw. Praktika erworbenen Kenntnissen, können auch Auslandsaufenthalte die Chancen auf

dem Arbeitsmarkt erhöhen und den Einstieg in die Erwerbstätigkeit erleichtern. Der Einblick in andere Studieninhalte, das Erlangen fundierter Fremdsprachenkenntnisse und Erfahrung mit anderen Kulturen stellen dabei die wesentlichen Beweggründe dar, seinen Horizont im Ausland zu erweitern.

Die Frage nach einem Auslandsaufenthalt beantworteten 645 Absolventinnen und Absolventen. 167 (26 %) von ihnen waren während ihres Studiums im Ausland. Erkennbar ist hierbei, dass die Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 (28 %), 2010 (31 %) und 2012 (29 %) insgesamt etwas öfter ins Ausland gingen als die Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2011 (24 %), 2013 (24 %) sowie 2014 (23 %).

61 % der 167 Absolventinnen und Absolventen, die während des Studiums im Ausland waren, wählten eine Studienphase als Anlass für den Aufenthalt und 34 % nannten als Motiv einen Mei-

Schaubild 4





sterkurs (Mehrfachnennungen waren bei dieser Frage möglich, *Schaubild 4*). Andere Gründe, wie etwa das Praxissemester für Schulmusiker (10 %) oder Praktika, beispielsweise als Orchesterpraktika oder Musikschulvertretung (8 %), spielten eine untergeordnete Rolle. 25 % wählten zudem sonstige Aktivitäten als Anlass eines Auslandsauf-

enthalts, wozu auch die Erlernung einer Fremdsprache oder sonstige Weiterbildungen zählten.

Der Trend, dass Frauen etwas öfter einen Auslandsaufenthalt während des Studiums absolvierten als Männer, setzte sich auch in der Absolventenbefragung der Musikhochschulen fort.

Tabelle 3

Auslandsaufenthalt der Absolventinnen und Absolventen während des Studiums nach ausgewählten Merkmalen

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Hauptfachgruppe/ Merkmal	kein Auslandsaufenthalt während des Studiums		Auslandsaufenthalt während des Studiums	
	Anzahl		%	
Hauptfachgruppe				
Blasinstrumente	89	42	32	
Tasteninstrumente	79	35	31	
Schulmusik/ Musikerziehung	23	10	30	
Streichinstrumente	69	22	24	
Musikwissenschaft	25	7	22	
Darstellende Kunst/Bühnenkunst/Regie	56	10	15	
Staatsangehörigkeit				
Deutsch	340	117	26	
Nichtdeutsch	137	50	27	
Prüfungsjahr				
2009	50	19	28	
2010	47	21	31	
2011	73	23	24	
2012	85	35	29	
2013	125	40	24	
2014	98	29	23	
Geschlecht				
Frauen	242	96	28	
Männer	235	71	23	
Abschlussarten				
Staatsexamen	53	31	37	
Master	108	46	30	
Diplom	155	44	22	
Bachelor	127	33	21	

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

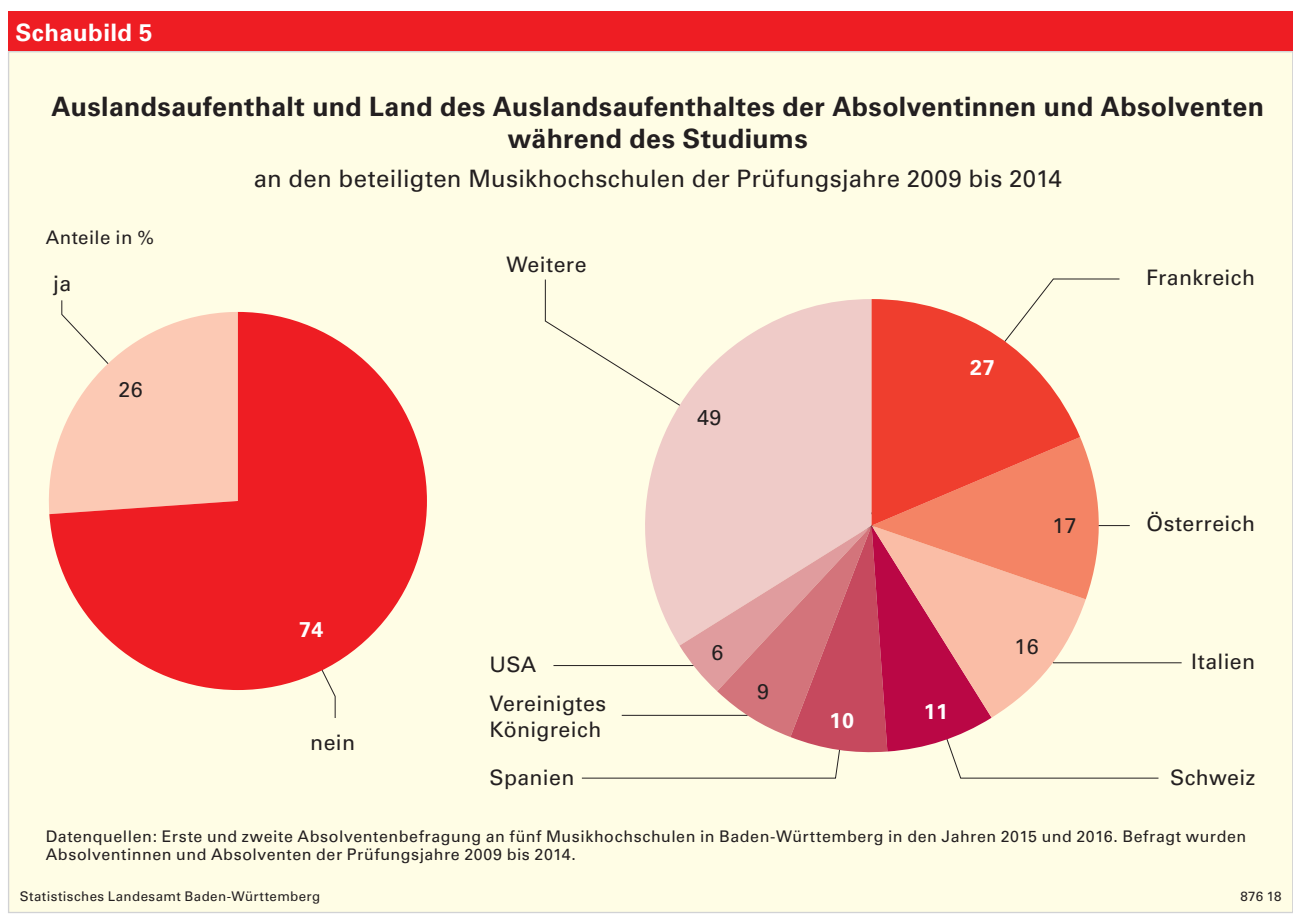


28 % der Frauen und 23 % der Männer verbrachten einen Teil ihres Studiums im Ausland. An den Standorten Trossingen (31 %) und Stuttgart (28 %) absolvierten überdurchschnittlich viele Absolventinnen und Absolventen einen Auslandsaufenthalt (Freiburg: 25 %, Karlsruhe: 23 %, Mannheim: 18 %) (Tabelle 3).

Frankreich wurde bei der Frage nach dem Land ihres Auslandsaufenthalts während des Studiums von den Absolventinnen und Absolventen am häufigsten genannt (27 Nennungen). An zweiter Stelle der Nennungen stand Österreich (17 Nennungen) vor Italien (16). Die Schweiz und Spanien mit immerhin noch elf bzw. zehn Nennungen folgten auf den weiteren Rängen. Großbritannien, zu dem auch Nennungen für England, Wales, Schottland und Nordirland gezählt wurden, rangiert auf Platz 6. Sechs Absolventinnen und Absolventen absolvierten einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt in den Vereinigten Staaten von Amerika

(Rang 7). 49 Absolventinnen und Absolventen nannten 25 weitere Nationen weltweit, welche im *Schaubild 5* aufgrund der geringen Ausprägungen zusammengefasst wurden.

Die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen (50 %) hatte während ihres Studiums ein Praktikum bzw. mehrere Praktika absolviert. Während sich in der differenzierten Betrachtung von Absolventinnen und Absolventen kein Unterschied zeigte, fiel auf, dass deutsche Absolventinnen und Absolventen (55 %) häufiger ein Praktikum absolvierten als nicht-deutsche (37 %). Absolventinnen und Absolventen der Schulmusik/Musikerziehung gaben überdurchschnittlich (79 %) oft an, ein Praktikum absolviert zu haben. Dieser Prozentwert kann durch das Referendariat erklärt werden. Von den weiteren Hauptfachgruppen mit mindestens 30 antwortenden Absolventinnen und Absolventen absolvierten in den Streichinstrumenten 60 %, Tasteninstrumente 52 %, Blasinstrumente und





Musikwissenschaft jeweils 47 % und der Hauptfachgruppe „Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie“ 32 % ein Praktikum. Im Vergleich der Prüfungsjahre zeigte sich eine leichte Verschiebung, dass die beiden am längsten zurückliegenden Prüfungsjahrgänge prozentual öfter ein Praktikum innerhalb des Studiums absolvierten (2009: 55 %, 2010: 56 %, 2011: 49 %, 2012: 52 %, 2013: 42 %, 2014: 54 %). Absolventinnen und Absolventen mit einem Staatsexamen (81 %) gaben zudem häufiger an, ein Praktikum bzw. Praktika in ihr Studium integriert zu haben, was jedoch ebenfalls mit der Phase des Referendariats zu legitimieren ist (Diplom: 53 %, Bachelor: 44 %, Master: 40 %).

5 Vorheriges und weiteres Studium

Nach Abschluss des Studiums an der Musikhochschule hatten 379 Absolventinnen und Absolventen (59 %) ein weiteres Studium begonnen bzw. legten ihr Konzertexamen, Solistenexamen

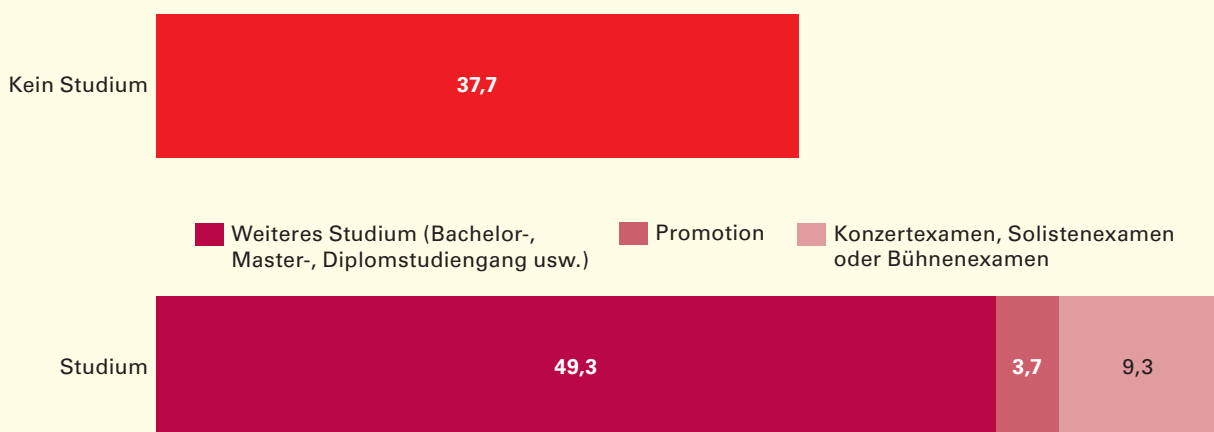
oder Bühnenexamen ab (*Schaubild 6*) und 24 Absolventinnen und Absolventen (4 %) promovierten. Drei Viertel blieben für ihr weiteres Studium bzw. ihre Promotion an einer Musikhochschule und 18 % besuchten eine Universität (7 % mit weiteren Hochschularten, speziell im Ausland). Ein weiteres Studium bzw. Examen nach dem Abschluss an der Musikhochschule absolvierten mehr Frauen (60 %) als Männer (57 %). Des Weiteren studierten ausländische Absolventinnen und Absolventen häufiger weiter bzw. legten ein Examen ab (62 %) als deutsche Absolventinnen und Absolventen (57 %). Im Vergleich der sechs größten Hauptfachgruppen fällt auf, dass Absolventinnen und Absolventen der Streich-, Blas- und Tasteninstrumente zu jeweils 65 % und somit weit überdurchschnittlich noch ein weiteres Studium absolvierten bzw. im Nachgang ein Examen ablegten (Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie: 64 %; Musikwissenschaft: 50 %; Schulmusik/Musikerziehung: 46 %). Ein Viertel der Absolventinnen und Absolventen der Musikwissenschaft promovierte nach dem Abschluss an der Musikhochschule.

Schaubild 6

Weiteres Studium oder Promotion nach Abschluss an der Musikhochschule

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Anteile in %



Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



„Insgesamt plante rund jeder dreizehnte Absolvent [...] einen Berufswechsel in einen nicht-musikalischen Bereich.“⁵

Doch auch in der Betrachtung der weiteren Studien und Abschlüsse zeigen sich diskontinuierliche Studienverläufe. Ein Lehramtsstudium an einer pädagogischen Hochschule, Humanmedizin, Mathematik, Soziale Arbeit, Psychologie oder ein ingenieurwissenschaftliches Studium waren keine Ausnahme.

„Das Studium ist in Teilzeit, neben dem Beruf.“

Neben dem weiteren Studium an einer Musikhochschule ist auch der Wechsel an eine Universität im Ausland für viele Studierende attraktiv. Neben der Schweiz und Österreich nannten die Absolventinnen und Absolventen auch die Niederlande, Großbritannien und Frankreich mehrfach als Studienort für ihr weiteres Studium. Zum Zeitpunkt der Befragung hatten 39 % der Absolventinnen und Absolventen ihr weiteres Studium oder ihre Promotion noch nicht abgeschlossen, 8 % waren ohne formalen Abschluss und 52 % hatten bereits einen

erfolgreichen Abschluss vorzuweisen. 52 % schlossen mit einem Master ab, 13 % mit einem Konzertexamen und 7 % konnten bereits ihren Dokortitel vorweisen (Schaubild 7). 279 Absolventinnen und Absolventen (71 %), die ein weiteres Studium aufnahmen, ihr Examen ablegten oder promovierten, taten dies berufsbegleitend.

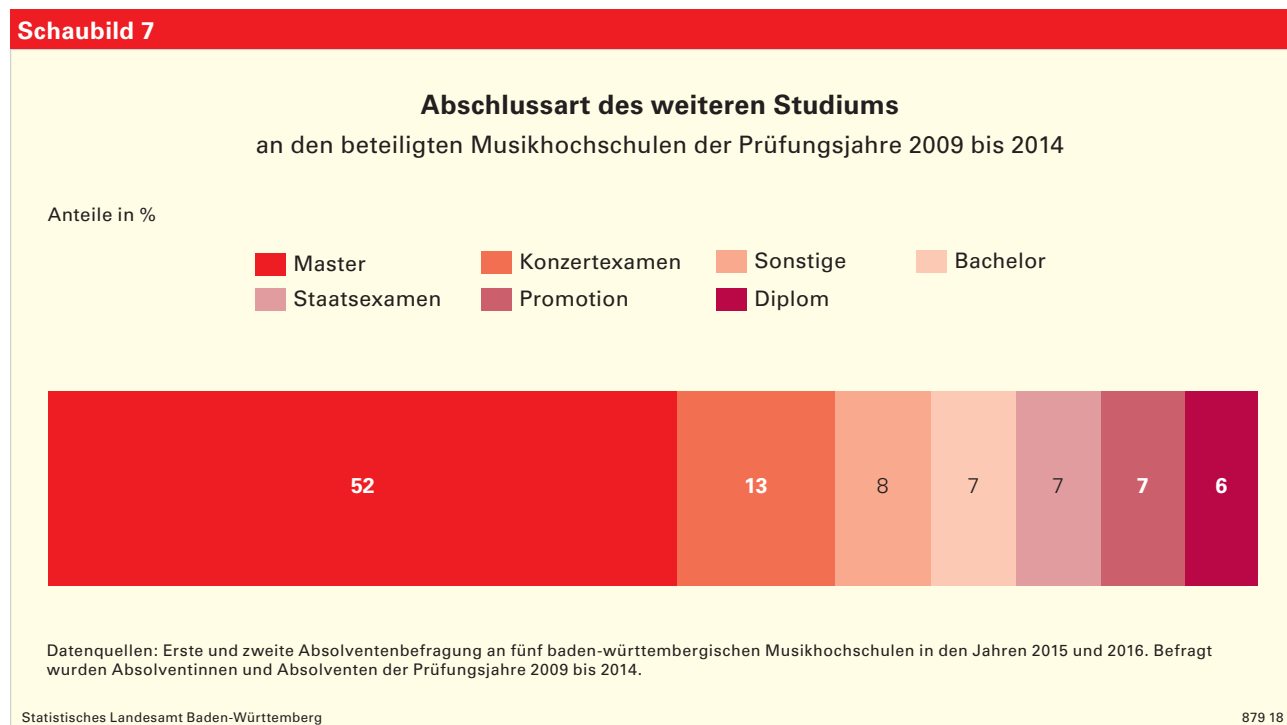
„Während meines MA Studiums habe ich an einer Musikschule unterrichtet.“

Vier von zehn Absolventinnen bzw. Absolventen (40 %) hatten vor dem Studium an der Musikhochschule bereits einen Hochschulabschluss vorzuweisen. Hier dominierten die klassischen Abschlüsse Diplom (36 %), Bachelor (34 %) und Master (14 %).

„Ich habe insgesamt drei Abschlüsse an der Musikhochschule gemacht.“

Weitere Auswertungen zeigten, dass mehrere Studienabschlüsse an den Musikhochschulen keine Seltenheit sind. Beispielsweise zeigte sich in der vorliegenden Absolventenbefragung das Muster, dass nach zwei Bachelorabschlüssen noch ein Master absolviert wurde.

5 Gembris/Langner 2005: 100.





6 Bewerbungsphase und -erfolge nach dem Studium

Für die Befragungsteilnehmenden selbst, aber natürlich auch für die Hochschulen, ist es wichtig zu wissen, wie gut die Absolventinnen und Absolventen nach ihrem erfolgreichen Studium den Übergang ins Berufsleben bewältigen. Daher werden in den Absolventenbefragungen auch Fragen zur Vorgehensweise bei der Stellensuche und der Dauer und dem Umfang der Bewerbungsphase gestellt sowie mögliche Erfolgsfaktoren bei der Suche nach einer Erwerbstätigkeit analysiert.

tinnen und Absolventen)⁶ der Antwortenden überhaupt nicht auf der Suche nach einer beruflichen Tätigkeit. Der Verzicht auf die Stellensuche wurde von den Absolventinnen und Absolventen am häufigsten mit der Aufnahme eines weiteren Studiums (50 %, Mehrfachnennungen waren möglich, *Schaubild 8*) begründet. Des Weiteren gab ein Drittel (34 %) der Absolventinnen und Absolventen an, freiberuflich tätig zu sein und deshalb nicht auf der Suche gewesen zu sein.

„Ich war bereits während der gesamten Studienzeit freiberuflich tätig und habe diese Tätigkeit weitergeführt.“

Ein gängiges Muster war dabei zudem, dass man bereits während des Studiums freiberuflich tätig

6.1 Bewerbungsphase

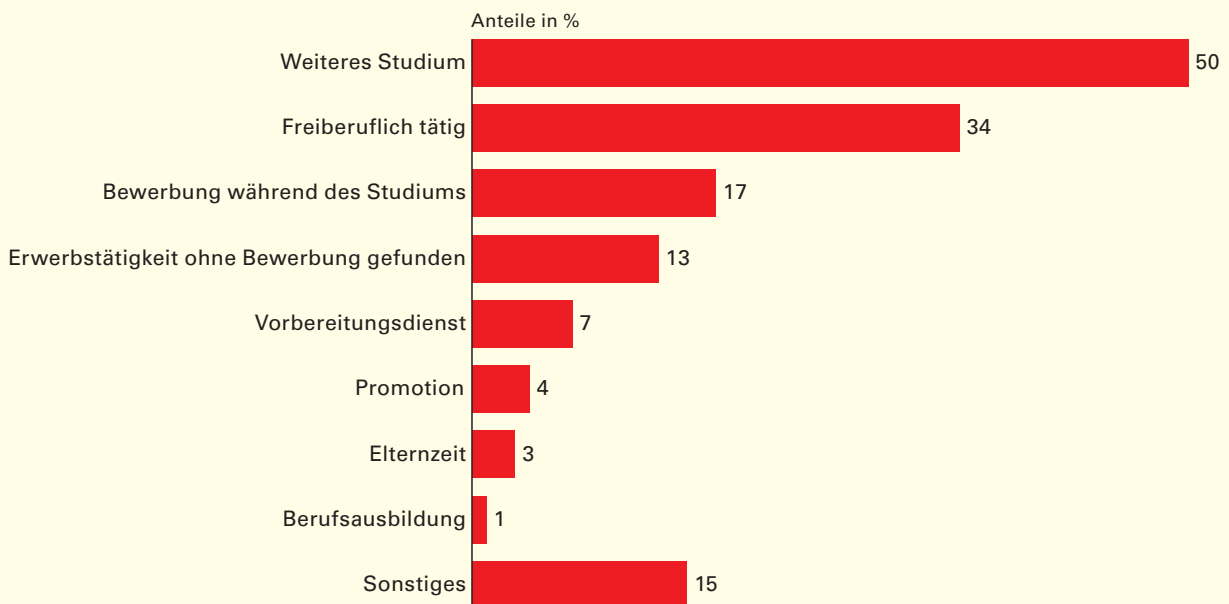
Nach Abschluss ihres Studiums an der Musikhochschule war fast die Hälfte (47 % bzw. 300 Absolven-

6 50 % bzw. 319 Absolventinnen und Absolventen waren im künstlerischen/pädagogischen Bereich und 4 % bzw. 26 Absolventinnen und Absolventen waren im nicht-künstlerischen/nicht-pädagogischen Bereich auf Stellensuche

Schaubild 8

Gründe der Absolventinnen und Absolventen nach Abschluss des Studiums nicht nach einer Erwerbstätigkeit zu suchen

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



war und dies anschließend fortführte. Mehr als jede zehnte Absolventin bzw. jeder zehnte Absolvent (13%) fand eine Erwerbstätigkeit ohne Bewerbung. Dies war beispielsweise der Fall, wenn durch Kontakte mit der Musikhochschule eine Stelle vermittelt wurde.

„Ich musste nicht suchen. Der Arbeitgeber war froh in mir einen guten Lehrer für die Schüler gefunden zu haben.“

Die suchenden und bei der Stellensuche erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen benötigten im Durchschnitt 3,6 Monate (Median: 1 Monat), zehn Bewerbungsversuche (Median: drei Bewerbungsversuche) und hatten 4,8 Bewerbungsgespräche bzw. Vorsingen (Median: zwei Gespräche), bis sie eine Erwerbstätigkeit fanden. Insgesamt kamen 71 % der Absolventinnen und Absolventen nach spätestens 3 Monaten unter, 15 % benötigten länger als ein halbes Jahr. Nur fünf Absolventinnen und Absolventen fanden nach eigenen Angaben erst nach 2 Jahren eine Stelle, zwei sogar erst nach 4 Jahren. Mehr als drei Viertel (78 %) der Befragten kam nach zehn oder weniger Bewerbungsversuchen unter. 16 Absolventinnen und Absolventen (7 %) schrieben dagegen 40 und mehr Bewerbungen. Acht von zehn Absolventinnen und Absolventen (81 %) waren spätestens nach fünf Vorspielen, Vorsingen oder Bewerbungsgesprächen erfolgreich, acht der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen (4 %) benötigten mehr als 20 Vorspiele.

„Die Freiberuflichkeit war aus der Not geboren. Ich hatte ca. 15 Vorsingen bei Agenturen und vier Vorsingen für feste Stellen gemacht, aber alles ohne Erfolg.“

Von allen 644 auf diese Frage antwortenden Absolventinnen und Absolventinnen waren schlussendlich 40 % bei ihrer Suche erfolgreich, 7 % hatten zum Zeitpunkt der Erhebung keinen Erfolg und 7 % wählten „Trifft nicht zu“ (Tabelle 4). Aus den Befragungsdaten wurde deutlich, dass Absolventinnen und Absolventen der Streichin-

strumente (50 %) häufiger erfolgreich bei ihrer Stellensuche waren als deren ehemalige Kommilitoninnen und Kommilitonen der Hauptfachgruppe „Musikwissenschaft“ (31 %). Von den 33 Absolventinnen und Absolventen der Schulmusik/Musikerziehung war keiner erfolglos auf Stellensuche. Absolventinnen (38 %) hatten minimal weniger Erfolg auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit als Absolventen (42 %).

Mit 62 % war der Anteil der Nicht-Suchenden unter den Bachelor-Absolventinnen und Bachelor-Absolventen freilich am höchsten, weil diese Gruppe in der Regel ein weiteres Studium aufgenommen hatte. Die Befragten mit einem Master-Abschluss waren hierbei im Vergleich am erfolgreichsten (49 % Erfolgsquote bei 4 % Erfolglosen). Unter den Absolventinnen und Absolventen mit einem Staatsexamen gab es unter den Antwortenden keinen, der bei der Stellensuche erfolglos blieb.

War ein Auslandsaufenthalt zu Studienzwecken bei der Stellensuche nur marginal ausschlaggebend (+ 1 Prozentpunkt) bzw. befanden sich weniger auslandserfahrene Absolventinnen und Absolventen auf Stellensuche (- 7 Prozentpunkte), spiegelten sich die praktischen Erfahrungen deutlich im Erfolg nieder. Absolventinnen und Absolventen, die während des Studiums praktische Erfahrungen vorzuweisen hatten (46 %), waren deutlich erfolgreicher als ihre ehemaligen Kommilitonen ohne praktische Erfahrungen (34 %). Von letzteren waren jedoch auch mehr als die Hälfte (54 %) nicht auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit. Ein gewisser Zusammenhang zeigte sich zwischen der Gesamtnote einer Absolventin bzw. eines Absolventen und dem Sucherfolg: Die durchschnittliche Gesamtnote lag bei erfolgreich suchenden Absolventinnen und Absolventen bei 1,3, bei erfolglos Suchenden dagegen bei 1,4.⁷

⁷ Die geringe Abweichung muss im Hintergrund des hohen Notenniveaus der Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen betrachtet werden: 77 % erreichten eine Abschlussnote bis 1,5 und die Hälfte aller Absolventinnen und Absolventen schloss das Studium mit 1,0 ab.

Tabelle 4
Erfolg der Suche nach einer Erwerbstätigkeit im Anschluss an das abgeschlossene Studium nach unterschiedlichen Merkmalen an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Hauptfachgruppe/ Merkmal	Anzahl der antwortenden Absolventinnen und Absolventen	Keine Suche	Erfolgreiche Suche	Erfolgreiche Suche	Trifft nicht zu
Insgesamt	644	46	40	7	7
Hauptfachgruppe					
Streichinstrumente	91	35	50	4	11
Schulmusik/Musikerziehung	33	49	42	–	9
Blasinstrumente	131	45	37	9	9
Tastensinstrumente	113	50	36	6	7
Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie	65	59	35	2	5
Musikwissenschaft	32	56	31	9	3
Geschlecht					
Männer	306	46	42	7	5
Frauen	337	47	38	6	10
Abschlussarten					
Master	153	39	49	9	4
Diplom	199	39	45	10	7
Staatsexamen	84	52	43	–	5
Bachelor	161	62	24	3	11
Praktische Erfahrungen während des Studiums					
Ja	322	39	46	5	10
Nein	322	54	34	8	5
Auslandsaufenthalt während des Studiums					
Ja	167	41	41	8	10
Nein	475	48	40	6	6

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf Musikhochschulen in Baden-Württemberg in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

6.2 Art der erfolgreichen Bewerbung

Auf die Frage, wie sie ihre erste Erwerbstätigkeit fanden, entschieden sich mit einem Anteil von 25 % die meisten Absolventinnen und Absolventen für die Antwortoption „Durch das Internet“ (Mehrfachnennungen waren bei dieser Frage möglich, *Schaubild 9*). Unmittelbar danach folgten die Bewerbungen auf eine Annonce (23 %) und die selbstständige Kontaktaufnahme zum Arbeitgeber (22 %).

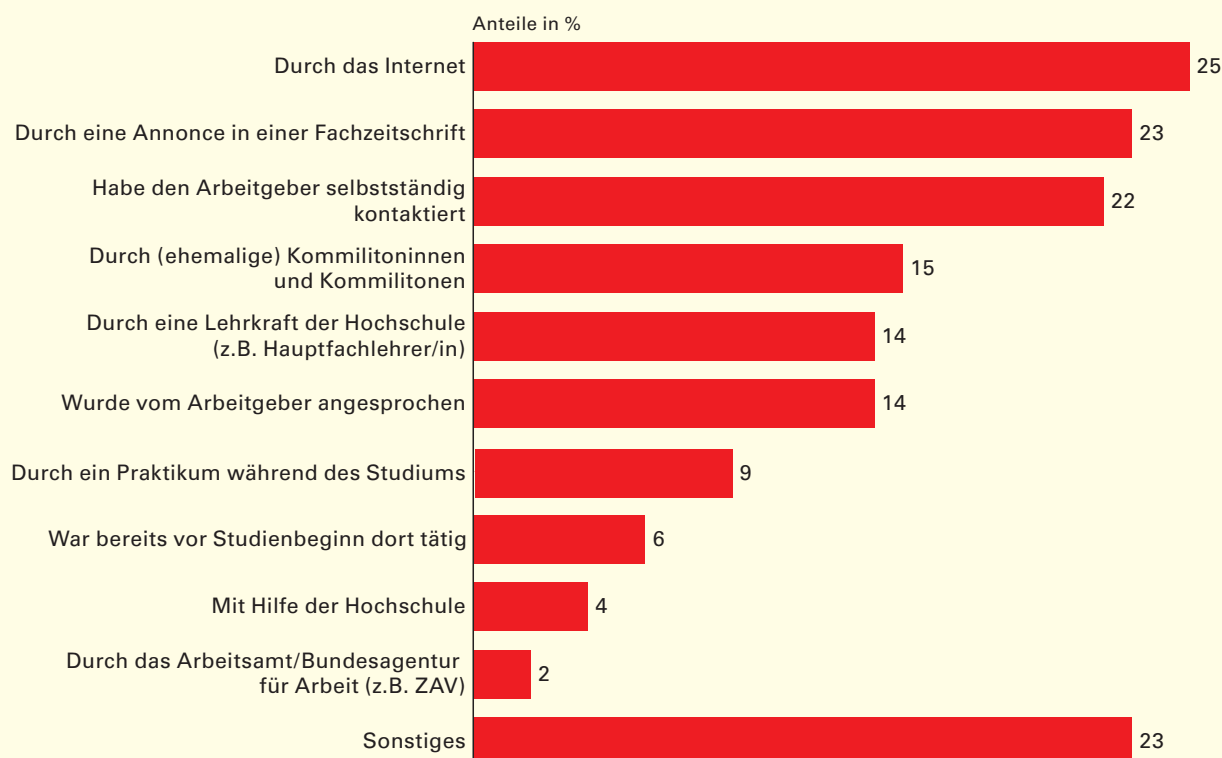
In 15 % der Fälle kam der Kontakt zum künftigen Arbeitgeber durch ehemalige Kommilitoninnen und Kommilitonen und bei 14 % mithilfe der Lehrkraft der Musikhochschule zustande. Ebenfalls 14 % wurden vom künftigen Arbeitgeber angesprochen.

„Vermittlung durch Künstleragentur“

„Durch Pensionierung und Empfehlung des vorigen Stelleninhabers“

Schaubild 9

Art der erfolgreichen Bewerbung der Absolvantinnen und Absolventen an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Mehrfachnennungen waren möglich.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

881 18

„Zentrales Absolventenvorsprechen“

Der erfolgreiche Übergang über ein Praktikum (9 %) bzw. über ein Engagement während des Studiums (6 %) war für deutlich weniger Absolventinnen und Absolventen der Weg in die Erwerbstätigkeit. Mit Hilfe der Hochschule waren elf Absolventinnen und Absolventen (4 %) erfolgreich, mit Hilfe des Vermittlungsangebots der Bundesagentur für Arbeit fanden fünf Absolventinnen und Absolventen (2 %) eine Stelle. 23 % der antwortenden Absolventinnen und Absolventen nannten zudem sonstige Erfolgsfaktoren, hier wurde unter anderem vermehrt ein Referendariat genannt.

7 Berufliche Situation

Neben der Analyse des Übergangs vom Studium ins Berufsleben ist auch die berufliche Situation der Absolventinnen und Absolventen von hohem allgemeinem Interesse. Im folgenden Kapitel wird zunächst die berufliche Entwicklung der Absolventinnen und Absolventen beleuchtet und gezeigt, welche (berufliche) Phase die Absolventinnen und Absolventen in ihrer derzeitigen Phase zum Befragungszeitpunkt eingenommen hatten. Anschließend werden die freiberuflichen Tätigkeiten und das Beschäftigungsverhältnis thematisiert, bevor die Einkommensentwicklung der berufstätigen Absolventinnen und Absolventen aufgezeigt wird.



7.1 Berufliche Entwicklung nach dem Studium

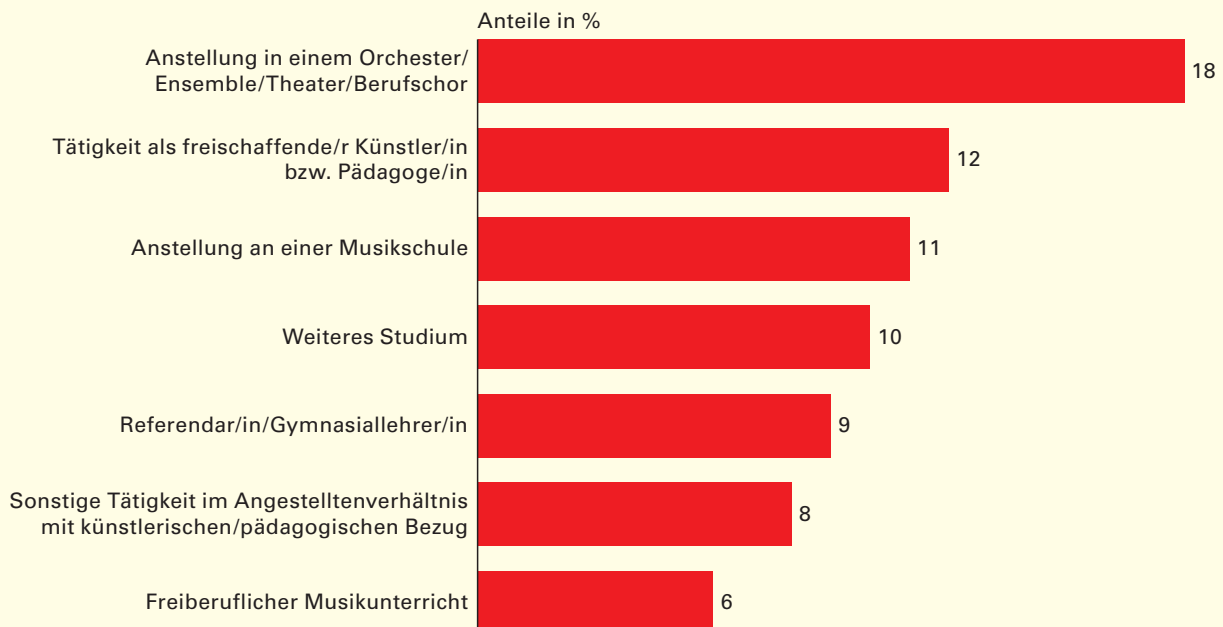
Die Absolventinnen und Absolventen wurden gebeten, Angaben zu ihrer derzeitigen vorwiegenden Tätigkeit, das heißt ihrer Beschäftigung zum Zeitpunkt der Erhebung, zu machen (**siehe auch Kapitel 12**). Nahezu jede fünfte Absolventin bzw. jeder fünfte Absolvent (18 %, *Schaubild 10*) war in einem Orchester, Ensemble, Theater oder Berufschor angestellt. 12 % verfolgten eine Tätigkeit als freischaffende Künstlerin bzw. freischaffender Künstler oder Pädagogin bzw. Pädagoge. 11 % waren an einer Musikschule angestellt und jede zehnte Absolventin bzw. jeder zehnte Absolvent befand sich in der aktuellen Tätigkeit zum Befragungszeitpunkt in einem weiteren Studium. 8 % übten eine sonstige Tätigkeit mit künstlerischem, pädagogischem Bezug aus und 6 % gaben freiberuflich Musikunterricht. In den freien Feldern wurde weiter deutlich, welche Vielfalt bei den aktuellen

Tätigkeitsfeldern der Absolventinnen und Absolventen vorzufinden ist. So wurden als aktuelle Berufe unter anderem Filmmusikerin bzw. -musiker, Dirigentin bzw. Dirigent, Journalistin bzw. Journalist, Orchestermusikerin bzw. -musiker, Opernsängerin bzw. -sänger, Gymnasiallehrerin bzw. -lehrer und Personalentwicklerin bzw. -entwickler genannt. 16 Absolventinnen und Absolventen (3 %) waren in ihrer derzeitigen Phase vorwiegend in Elternzeit bzw. Kindererziehung oder Pflege, fünf Absolventinnen und Absolventen (1 %) waren zum Befragungszeitpunkt arbeitsuchend und zwei Absolventinnen und Absolventen absolvierten noch ein bezahltes Praktikum.

Die Absolventinnen und Absolventen konnten im Online-Fragebogen auch Fragen zum Erwerbort der Studienberechtigung sowie ihrem derzeitigen Beschäftigungsort beantworten. Hierdurch sind Aussagen über die räumliche Flexibilität der ehemaligen Studierenden möglich.

Schaubild 10

Derzeitige (vorwiegende) Tätigkeit der Absolventinnen und Absolventen an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



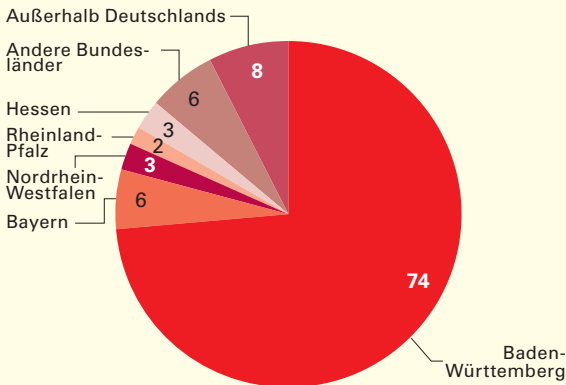
Schaubild 11

Erwerbort der Studienberechtigung sowie derzeitiger Beschäftigungsort

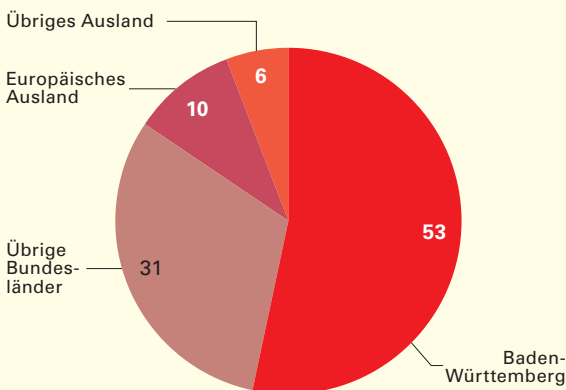
an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Anteile in %

Erwerbort der Studienberechtigung



Derzeitiger Beschäftigungsort



Abweichungen in den Endsummen auf 100% sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.
 Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

883 18

Wie in *Schaubild 11* deutlich wird, erlangte die überwiegende Mehrheit, nämlich 74 % der antwortenden Absolventinnen und Absolventen, die Studienberechtigung in Baden-Württemberg. Aus anderen Bundesländern kamen für ihr Hochschulstudium 19 % der Absolventinnen und Absolventen, wobei aus den Bayern (6 %) sowie Hessen und Nordrhein-Westfalen (jeweils 3 %) vergleichsweise am meisten Absolventinnen und

Absolventen kamen. Im Ausland erwarben 8 % ihre Studienberechtigung⁸.

„Meiner Meinung nach sollte bereits bei den Aufnahmeprüfungen der Hochschulen schon weniger Leute aufgenommen werden und/oder stärker während des Studiums aussortiert werden. Der Arbeitsmarkt ist komplett überfüllt und es ist unmöglich, dass alle Absolventen der deutschen Musikhochschulen eine feste Anstellung finden.“

Mehr als die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen (53 %) war zum Zeitpunkt der Befragung in Baden-Württemberg beschäftigt. Rund ein Drittel (31 %) der Absolventinnen und Absolventen arbeitete in einem anderen Bundesland, 10 % im europäischen und 6 % im übrigen Ausland.

7.2 Selbstständigkeit und Beschäftigungsverhältnis

Freiberufliche Engagements bzw. Selbstständigkeit sind in der Musikbranche keine Seltenheit: 27 %⁹ aller antwortenden Absolventinnen und Absolventen gaben an, in ihrer derzeitigen vorwiegenden Phase (**Kapitel 9.3**) freiberuflich beschäftigt zu sein. Dies setzt sich absolut in *Schaubild 12* bzw. prozentual wie folgt zusammen:

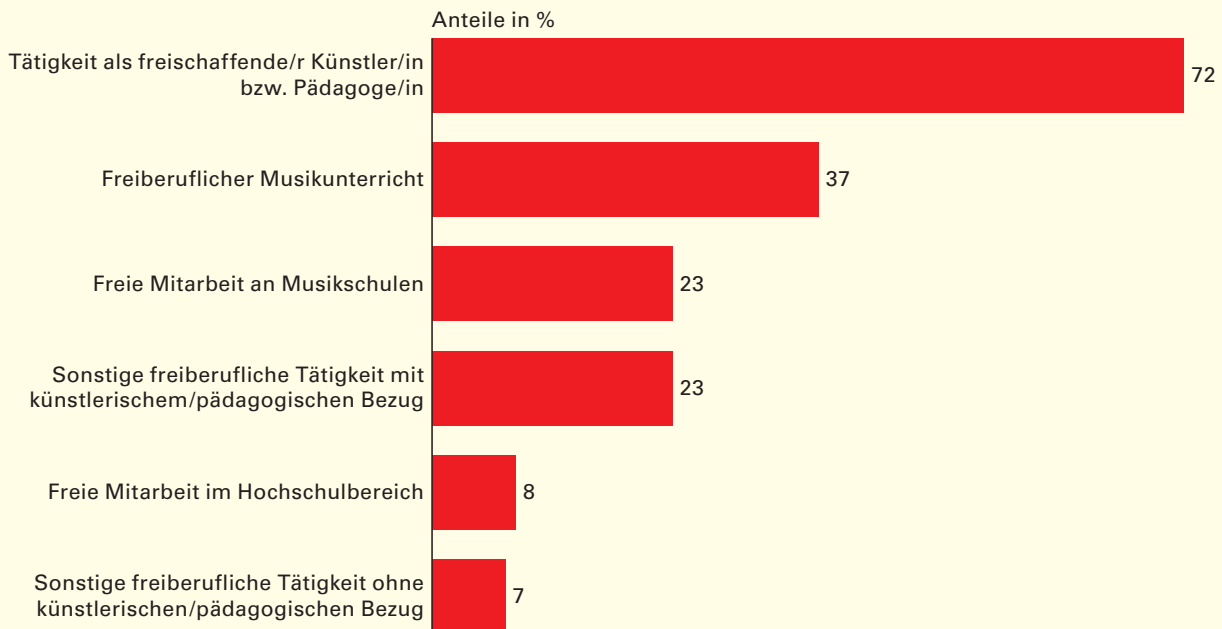
- 12 % Tätigkeit als freischaffende Künstlerin bzw. freischaffender Künstler oder Pädagogein bzw. Pädagoge
- 6 % Freiberuflicher Musikunterricht
- 4 % Freie Arbeit an Musikschulen
- 4 % Sonstige freiberufliche Tätigkeit mit künstlerischem/pädagogischen Bezug

8 Aufgrund der geringen Erreichbarkeit ausländischer Absolventinnen und Absolventen (**Kapitel 1**) muss dieser Wert in Relation betrachtet werden.

9 Die Differenz von 1 % der kumulierten Anteile in *Schaubild 11* ist auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Schaubild 12

Art der Selbstständigkeit der Absolventinnen und Absolventen an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

884 18

- 1 % Freie Arbeit im Hochschulbereich
- 1 % Sonstige freiberufliche Tätigkeit ohne künstlerischen/pädagogischen Bezug

Im Anschluss an ihr Studium befanden sich zum Zeitpunkt der Befragung mehr Absolventen (29 %) als Absolventinnen (26 %) in einer freiberuflichen Tätigkeit. Die meisten selbstständigen Absolventinnen und Absolventen kamen aus den Hauptfachgruppen der Tasten- (18 % aller Selbstständigen) und Blasinstrumente (17 %), 24 freiberufliche Absolventinnen und Absolventen (14 %) können der Hauptfachgruppe „Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie“ zugeordnet werden.

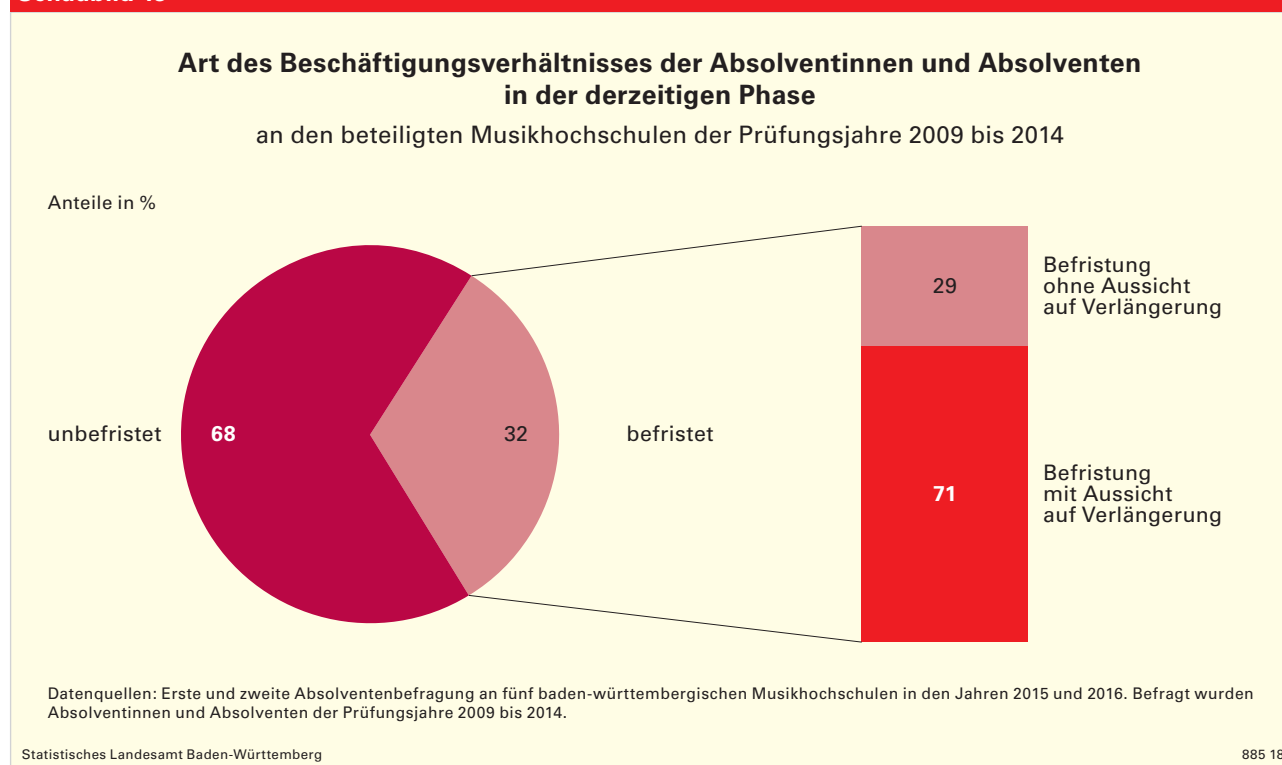
In ihrer aktuellen beruflichen Tätigkeit waren 68 % der Absolventinnen und Absolventen unbefristet

beschäftigt (*Schaubild 13*). Von den 32 %, die sich lediglich in einem befristeten Beschäftigungsverhältnis befanden, gaben jedoch 71 % an, eine positive Aussicht auf Verlängerung des Arbeitsvertrages zu haben. Absolventen (70 %) hatten durchschnittlich häufiger ein unbefristetes Arbeitsverhältnis als Absolventinnen (66 %). Absolventinnen und Absolventen aus einem Nicht-EU-Mitgliedsstaat hatten nur zu 62 % in ihrer aktuellen beruflichen Position ein unbefristetes Arbeitsverhältnis angetreten.

„Privater Gesangsunterricht, Konzerte, Hochzeiten, andere Minijobs um finanziell über die Runden zu kommen.“

Von den 647 teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen gaben 315 (49 %) an, in ihrer aktuellen Beschäftigungs-

Schaubild 13



phase mehrere Tätigkeiten parallel auszuüben.¹⁰ Die meisten hatten zwei Tätigkeiten (47 %) und 37 % übten zeitgleich drei berufliche Tätigkeiten aus (11 % mit vier sowie 4 % mit fünf und mehr Tätigkeiten). Demnach verwundert es nicht, dass 44 % der Absolventinnen und Absolventen in einer beruflichen Tätigkeit in Teilzeit beschäftigt waren. Von diesen, in Teilzeit beschäftigten, wünschten sich nur 34 % in Vollzeit arbeiten zu können.

„Ich gehe als Freischaffender recht vielen verschiedenen Tätigkeiten nach, sowohl in unselbstständigen wie auch selbstständigen Beschäftigungsverhältnissen.“

¹⁰ Die Eingangsfrage, ob in der aktuellen Phase mehrere Tätigkeiten ausgeübt werden, beantworteten sogar 346 Absolventinnen und Absolventen (54 %) positiv. Der angegebene Wert betrachtet lediglich die Absolventinnen und Absolventen, die auch die Anzahl ihrer Tätigkeiten in der aktuellen Phase nannten.

7.3 Einkommensentwicklung

Fragen zum Einkommen stehen Befragte zumeist ablehnend gegenüber. Bei der Absolventenbefragung 2015 und 2016 entschieden sich dennoch 504 Befragungsteilnehmende¹¹ dafür, bei den Gehaltsangaben Auskunft zu geben. Die Absolventinnen und Absolventen konnten zwischen neun Einkommenskategorien wählen. Diese wurden aus Gründen der Übersichtlichkeit für den vorliegenden Bericht zusammengefasst. Ein Viertel der beschäftigten Absolventinnen und Absolventen verfügte über ein jährliches Bruttoeinkommen von unter 10 000 Euro. 29 % konnten auf ein jährliches Gehalt von 10 000 bis 20 000 Euro zurückgreifen. 17 % gaben an, zwischen 20 001 und 30 000 Euro jährlich zu verdienen. 11 % verdiente zwischen 30 001 bis

¹¹ Bei der Prozentwertbildung wurden die Tätigkeiten der derzeitigen vorwiegenden Phase, in denen keinerlei oder nur ein geringeres Einkommen erwartet wird, das heißt die Kategorien „Weiteres Studium“, „Promotion“, „Bezahltes Praktikum“, „Unbezahltes Praktikum“, „Elternzeit/Kindererziehung/Pflege“ und „Arbeitslosigkeit/Arbeitssuche“ nicht mit eingeschlossen.



40 000 Euro im Jahr. In die nächste Einkommenskategorie (40 001 bis 50 000 Euro Bruttojahreseinkommen) ordneten sich 8 % der beschäftigten Absolventinnen und Absolventen ein. 9 % konnten auf ein Jahresgehalt von mehr als 50 000 Euro zurückgreifen. Anzumerken ist, dass das Gehalt insbesondere bei freiberuflichen Tätigkeiten von Jahr zu Jahr schwanken kann.

„Bitte um bessere Bedingungen und Bezahlung für Musiker und Musiklehrer [...]! An der Kultur und Kunst sollte nicht gespart werden.“

„Freiberufliche Tätigkeiten sind schwankend und je nach Auftrags- bzw. Marktlage, i.d.R. allerdings immer mehr werdend.“

Da unter den Absolventinnen und Absolventen die Ausübung mehrerer freiberuflicher, künstlerischer bzw. pädagogischer Tätigkeiten in der derzeitigen Phase nicht unüblich war, konnten auch Angaben zur Summe des Einkommens aller gleichzeitig ausge-

übter Tätigkeiten gemacht werden. 330 Befragungsteilnehmende gaben hierzu noch Auskunft (*Schaubild 14*). Die Einkommenskategorie von 10 001 bis 20 000 Euro stieg dabei um 2 Prozentpunkte und die Einkommensklassifizierung von 20 001 bis 30 000 Euro um 4 Prozentpunkte an. In den weiteren Gruppen zeigten sich prozentual betrachtet nur marginale Veränderungen. Weitere Auswertungen zeigten, dass nur vereinzelte Absolventinnen und Absolventen, die zeitgleich mehreren Tätigkeiten in ihrer derzeitigen Phase nachgingen, den „Sprung“ in eine höhere Einkommensklasse schafften. Weiterhin fiel auf, dass einige Absolventinnen und Absolventen, die in ihrer vorwiegenden derzeitigen Phase eine Tätigkeit ohne Einkommen hatten¹², durch weitere parallele Tätigkeiten in dieser Phase ein Bruttojahreseinkommen von bis zu 20 000 Euro hatten.

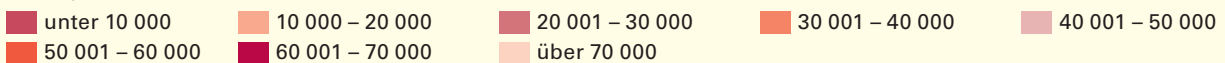
¹² Während die Kategorien „Weiteres Studium“, „Promotion“, „Bezahltes Praktikum“, „Unbezahltes Praktikum“, „Elternzeit/Kindererziehung/Pflege“ und „Arbeitslosigkeit/Arbeitsuche“ im *Schaubild 14* bewusst gefiltert wurden, sind sie in dieser Frage enthalten

Schaubild 14

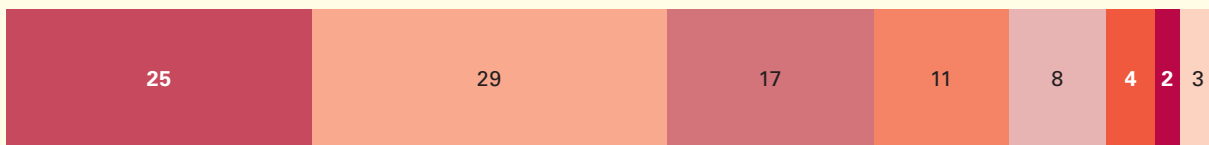
Bruttojahreseinkommen der Absolventinnen und Absolventen an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Anteile in %

Bruttojahreseinkommen von ... bis ... EUR



a) vorwiegenden derzeitigen Tätigkeit



b) aller derzeitigen Tätigkeiten



Abweichungen in den Endsummen auf 100% sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



„Der Aufwand, den ich betreibe, um mein Einkommen zu sichern, ist kaum ersichtlich – vielleicht noch daraus, dass ich es aus vier Quellen beziehe. [...] Man wird gezwungen zu lächerlichen Honoraren und Bedingungen zu arbeiten, weil es sonst ein anderer tut.“

8 Bewertung der beruflichen Tätigkeit

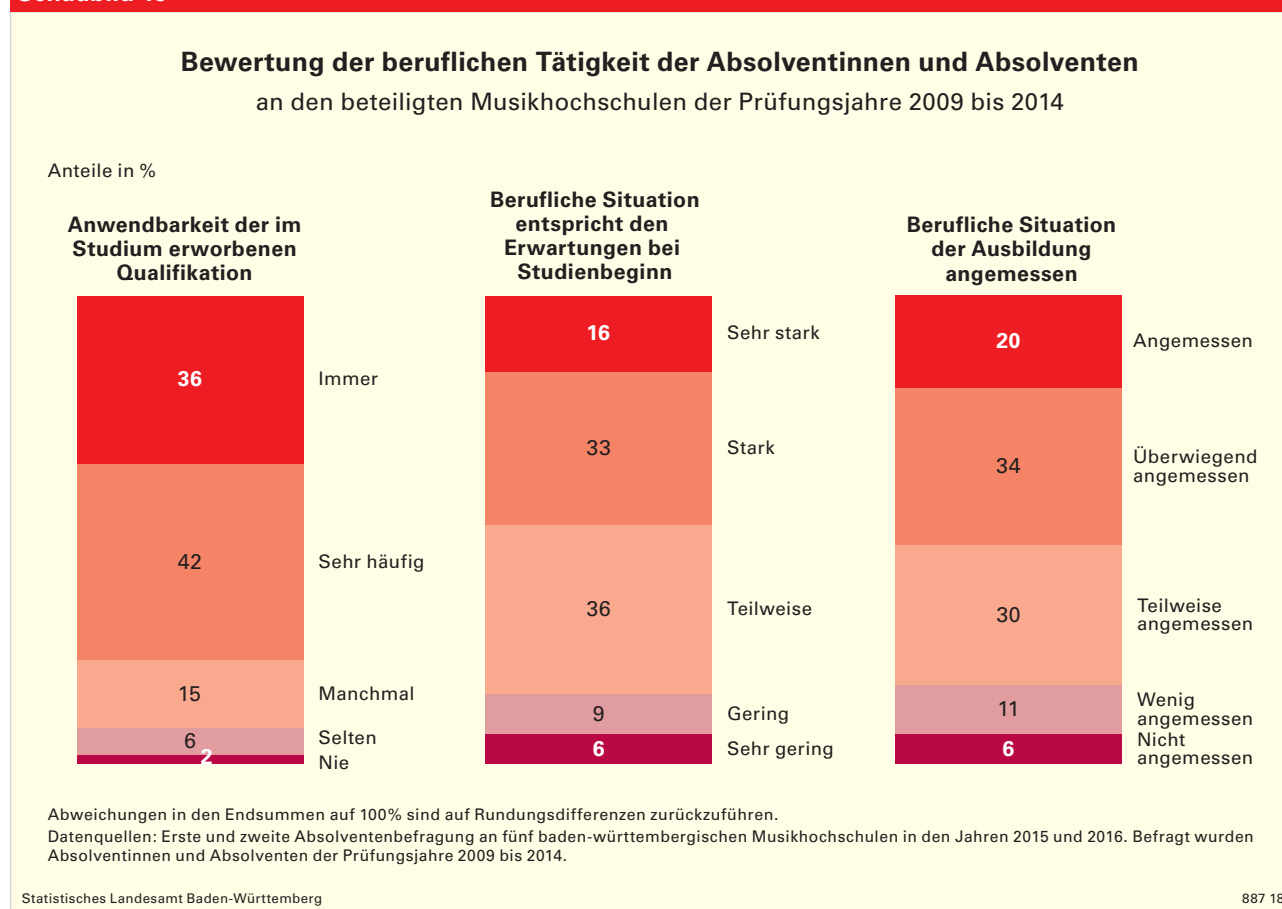
Um den Nutzen des Studiums in einem weiteren Sinne zu erfassen, wurden die Absolventinnen und Absolventen nach der Anwendbarkeit der im Studium erworbenen Qualifikationen, dem Grad der Erfüllung der Erwartungen, die die Absolventinnen und Absolventen zu Studienbeginn hatten, und der Angemessenheit ihrer beruflichen Situation befragt. Darüber hinaus konnten die Absolventinnen und Absolventen Angaben zur Zufriedenheit

mit verschiedenen Aspekten ihrer beruflichen Tätigkeit, also beispielsweise dem Einkommen oder den Aufstiegsmöglichkeiten machen. Während der erste Fragekomplex natürlich insbesondere für die Musikhochschulen von hoher Priorität ist, kann die Bewertung des Erwerbslebens den Unternehmen wichtige Hinweise darauf geben, wo Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschule bei ihrer beruflichen Tätigkeit noch Verbesserungsbedarf sehen.

8.1 Bewertung des Studiums für die berufliche Tätigkeit

Mehr als ein Drittel der Absolventinnen und Absolventen (36 %) konnte die im Studium erworbenen Qualifikationen immer und 42 % sehr häufig anwenden (Schaubild 15). Nur 6 % benötigten die Studi-

Schaubild 15





einhalte selten bzw. elf Absolventinnen und Absolventen nie. Auf die Frage, inwiefern die Erwartung der Absolventinnen und Absolventen zu Studienbeginn der derzeitigen beruflichen Situation entspricht, meinten 33 % stark und 16 % sogar sehr stark. Mehr als ein Drittel (36 %) waren sich bei dieser Frage unsicher und wählten die Option „Teilweise“, 15 % sprachen von einer (sehr) geringen Parallele. Mehr als die Hälfte (53 %) der Absolventinnen und Absolventen bewertete ihre aktuelle berufliche Situation als überwiegend angemessen bzw. angemessen, 39 Absolventinnen und Absolventen (6 %) sprachen hier von einer absoluten Unangemessenheit.

Zwischen den sechs größten Hauptfachgruppen zeigten sich in der Bewertung der unterschiedlichen Dimensionen teils große Differenzen. Bewerteten die Schulmusikerinnen und -musiker zu 67 % ihre Erwartungen als stark bzw. sehr stark erfüllt, waren dies unter den Absolventinnen und Absolventen aus der Hauptfachgruppe „Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie“ nur 32 % (48 % waren hierbei unentschieden und wählten die Kategorie „teilweise“). Die Musikwissenschaftlerinnen und -wissenschaftler (47 %) und Absolventinnen und Absolventen von „Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie“ (46 %) empfanden ihre gegenwärtige berufliche Situation weniger als (überwiegend) angemessen als die Absolventinnen und Absolventen mit einem Abschluss aus der Hauptfachgruppe der Blas- (59 %), Streich- (58 %) oder Tasteninstrumente (57 %). Das ohnehin schon hohe Niveau der Anwendbarkeit der erworbenen Qualifikationen steigern im Vergleich nur noch die Absolventinnen und Absolventen mit einem Abschluss „Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie“ (84 % mit ständiger bzw. sehr häufiger Anwendbarkeit) oder aus dem Bereich der Blas- bzw. Tasteninstrumente (jeweils 80 %). Absolventinnen (56 %) bewerteten ihre berufliche Situation als angemessener¹³ als Absolventen (51 %). Absolventen (53 %) sahen dabei ihre Erwartungen der aktuellen beruflichen Situation, welche sie zu Studienbeginn hatten, stärker¹⁴ erfüllt als Absolventinnen (46 %).

13 Umfasst die Antwortkategorien „Angemessen“ und „Überwiegend angemessen“.

14 Umfasst die Antwortkategorien „Sehr stark“ und „Stark“.

„Unterrichten um eine Grundsicherung zu haben und meine persönliche künstlerische Karriere voranzutreiben.“

Neben der Bewertung der Berufssituation konnten die Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen auch ihr Berufsziel, welches sie zu Studienbeginn hatten, angeben. Insgesamt wurden die persönlichen Chancen auf dem Arbeitsmarkt signifikant besser eingeschätzt als die allgemeine Arbeitslage.¹⁵ Mit 37 % (Mehrfachnennungen waren möglich) strebte die Mehrheit eine berufliche Laufbahn als Solistin bzw. Solist, Kammermusikerin bzw. -musiker, Dirigentin bzw. Dirigent und/oder Komponist/-in an. Eine Anstellung in einem Orchester, Chor bzw. Ensemble konnten sich 30 % gut vorstellen. Eine Karriere im pädagogischen Bereich war für immerhin noch 27 % (Instrumental-/Gesangspädagoge, -pädagogin) bzw. 26 % (Sonstige künstlerische/pädagogische Tätigkeit) interessant. 17 % gaben als Berufsziel „Musiklehrerin bzw. -lehrer im Lehramt“ an und 29 Absolventinnen und Absolventen (5 %) wollten nach Studienabschluss in die Wissenschaft. Des Weiteren war das „Patchwork“-Prinzip, als Kombination mehrerer Tätigkeiten, für 28 % der Absolventinnen und Absolventen denkbar. 5 % der antwortenden Absolventinnen und Absolventen hatten keine konkrete Vorstellung.

„Ich hatte kein Berufsziel angestrebt, welches mit dem Abschluss korreliert. Es hat sich einfach ergeben.“

8.2 Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Tätigkeit

Die Auswertungen zur Dauer und zum Umfang der Bewerbungsphase konnten bereits einen Eindruck über die gelungene Arbeitsmarktintegration der Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen verschaffen. Um herauszufinden, ob die Absolventinnen und Absolventen mit den gefundenen

15 Vgl. Gembris/Langner 2005: 73.

i**Freiwillige Online-Befragung**

Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Dabei werden nur Befragte berücksichtigt, die eine Bewertung abgegeben haben. Die Befragten, die „Keine Angabe“ gemacht oder „Trifft nicht zu“ angegeben haben, werden nicht in die Berechnung einbezogen. Die Kategorie „Sehr zufrieden“ geht mit 100 Punkten, „Zufrieden“ mit 75 Punkten, „Weder noch“ mit 50 Punkten, „Unzufrieden“ mit 25 Punkten und „Sehr unzufrieden“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten. Der Barometerwert stellt somit keinen Prozentwert dar, sondern einen durchschnittlichen Punktwert, der aufgrund der Berücksichtigung aller Zufriedenheitskategorien einen Mittelwert der Absolventinnen und Absolventen wiedergibt und eine Vergleichbarkeit unterschiedlicher Aspekte aufgrund der Reduktion auf einen einzelnen Wert erleichtert.

- 100 Punkte = Absolventinnen und Absolventen sind sehr zufrieden,
- 75 Punkte = Absolventinnen und Absolventen sind zufrieden,
- 50 Punkte = Absolventinnen und Absolventen sind weder zufrieden noch unzufrieden,
- 25 Punkte = Absolventinnen und Absolventen sind unzufrieden und
- 0 Punkte = Absolventinnen und Absolventen sind sehr unzufrieden.

Punkte zwischen den einzelnen Angaben können als Nuancen bewertet werden.

Stellen auch zufrieden sind, konnten die Absolventinnen und Absolventen auch verschiedene Aspekte ihrer beruflichen Tätigkeit bewerten.

„Was mir im Studium am meisten gefehlt hat, war der direkte Bezug zum Musikerdasein in der aktuellen Musikszene.“

Es zeigt sich, dass die Absolventinnen und Absolventen mit ihren künstlerischen bzw. pädagogischen Inhalten am zufriedensten waren (*Schaubild 16*). Dieser Aspekt erreichte 72 Punkte auf dem Zufriedenheitsbarometer. Absolventinnen und Absolventen waren damit im Durchschnitt also zufrieden bis sehr zufrieden. Nahezu ebenso gut schnitten die künstlerischen Entfaltungsmöglichkeiten (69 Barometerpunkte) ab. Die Aspekte berufliche Position (65 Punkte) und Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten (63 Punkte) wurden von den Absolventinnen und Absolventen deutlich schlechter bewertet. Die Familienfreundlichkeit (57 Punkte) und soziale

Absicherung (54 Punkte) kann durchschnittlich der Kategorie „Weder noch“ zugeordnet werden, hier ergab sich eine neutrale Bewertung. Auf dem letzten Rang landete die Bewertung des Gehalts/Einkommens mit 53 Barometerpunkten.

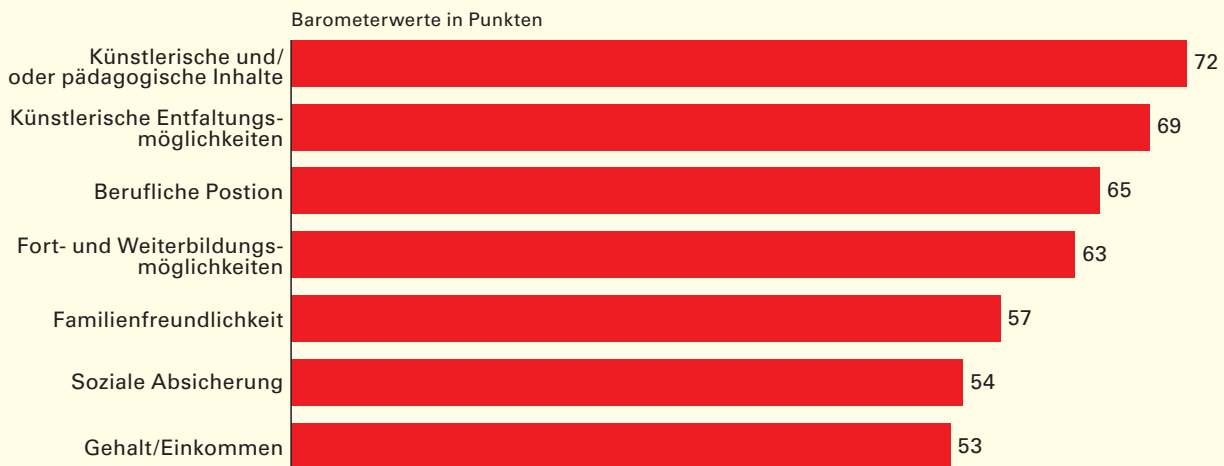
„Ich habe viel Glück gehabt und arbeite sehr viel, 60 – 70 Stunden die Woche, muss meine eigene Sekretärin sein, unterrichten und auf der Bühne stehen. Trotz allem [...] verdiene ich wenig und bin schlecht abgesichert. Mein Partner ist auch Musiker und wir können uns gerade nicht vorstellen, unser Musikerleben mit einer Familiengründung zu vereinbaren.“

Auffällig war, dass Absolventinnen ihre künstlerischen Entfaltungsmöglichkeiten (67 Barometerpunkte) um 4 Barometerpunkte geringer bewerteten als Absolventen (71). Die Zufriedenheit mit künstlerischen bzw. pädagogischen Inhalten (Absolventinnen: 74 Punkte, Absolventen: 70 Punkte) sowie Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Schaubild 16

Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Tätigkeit nach Barometerwerten

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



*) Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Die Kategorie „Sehr zufrieden“ geht mit 100 Punkten, „Zufrieden“ mit 75 Punkten, „Weder noch“ mit 50 Punkten, „Unzufrieden“ mit 25 Punkten und „Sehr unzufrieden“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

888 18

(64 Punkte bzw. 61 Punkte) bewerteten Absolventinnen hingegen deutlich besser. Alle anderen Aspekte erzielten den gleichen Wert bzw. differierten um 1 bis 2 Barometerpunkte.

9 Zufriedenheit mit dem Studium sowie Verbesserungs- und Förderungsbedarf

Die teilnehmenden Musikhochschulen nutzen die Absolventenbefragung auch für ihr internes Qualitätsmanagement. Daher ist es für sie von besonderem Interesse, nicht nur die Arbeitsmarktintegration ihrer Absolventinnen und Absolventen zu erfassen, sondern darüber hinaus auch die Zufriedenheit mit dem Studium, den Verbesserungsbedarf bei bestimmten studien- und praxisorientierten Aspekten und den Wunsch nach Förderung spezifischer Fähigkeiten und Ausbildungsinhalte zu erfragen.

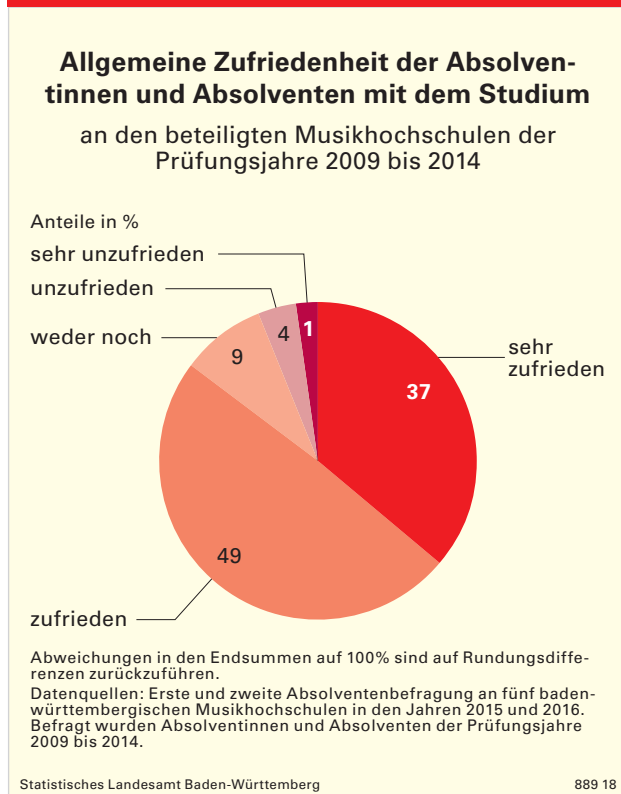
9.1 Zufriedenheit mit dem Studium im Allgemeinen

Rückblickend bewerteten mehr als acht von zehn der 647 teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen (86 %) ihr Studium positiv, sie waren damit im Allgemeinen entweder zufrieden (50 %) oder sogar sehr zufrieden (37 %). 9 % der Befragten waren im Nachhinein weder zufrieden noch unzufrieden mit ihrem Studium und antworteten „Weder noch“, 4 % waren unzufrieden und lediglich 10 Absolventinnen und Absolventen (2 %) waren sehr unzufrieden (Schaubild 17).

„Studium war die beste Zeit meines Lebens und der Grundstein für mein derzeitiges wohl-situiertes Leben. Würde es jederzeit wieder so machen! Weiß aber auch, dass man beim Probespiel immer auch Glück braucht. Dafür, dass ich solches hatte, bin ich sehr dankbar!“



Schaubild 17



Zwischen den verschiedenen Hochschulen schwankten die Zufriedenheitswerte auf einem hohen Niveau: Die Absolvierenden und Absolventen von Trossingen (89 %), Freiburg (88 %) und Stuttgart (87 %) waren durchschnittlich etwas zufriedener als die Absolvierenden und Absolventen aus Mannheim und Karlsruhe (83 % bzw. 82 %).

Nicht nur zwischen den verschiedenen Hochschulen, sondern auch bei Absolvierenden und Absolventen unterschiedlicher Prüfungsjahre, Abschlussarten, Hauptfachgruppen und derzeitiger Beschäftigung gab es Unterschiede in der rückblickenden Zufriedenheit mit dem Studium im Allgemeinen (Schaubild 18). Die Berechnung der Barometerwerte machte allerdings deutlich, dass sich die Bewertung auch bei den einzelnen Ausprägungen der Merkmale immer im Bereich „Neutral“ bis „Zufrieden“ (Punktebereich 50 bis 75), zum Teil sogar mit Tendenz zu „Sehr zufrieden“ (Punktebereich 75 bis 100) bewegte. Während sich bezüglich des Geschlechts keine Unterschiede zeigten (Absolvierenden und Absolventen mit jeweils 79 Barometerpunkten), waren

Masterabsolvierenden und -absolventen (82 Punkte) rückblickend deutlich zufriedener mit ihrem Studium als Absolvierenden und Absolventen mit einem Bachelor oder Diplom (jeweils 76 Punkte). Die Absolvierenden und Absolventen mit einem Staatsexamen bewerteten die allgemeine Zufriedenheit überdurchschnittlich mit 81 Punkten. Auch die Hauptfachgruppe hatte Einfluss auf die rückblickende Bewertung des Studiums. Die Absolvierenden und Absolventen der Tasten- (81 Punkte), Blas- (81 Punkte) und Streichinstrumente (80 Punkte) waren durchschnittlich zufriedener als Absolvierenden und Absolventen der Schulmusik/Musikerziehung (78 Punkte), Musikwissenschaft (73 Punkte) und der Hauptfachgruppe „Darstellende Kunst, Bühnenkunst, Regie“ (72 Punkte). Die Absolvierenden und Absolventen, die im Prüfungsjahr 2012 graduierten, vergaben mit durchschnittlich 83 Punkten die beste Bewertung auf dem Zufriedenheitsbarometer. Mit einer Differenz von 8 Barometerpunkten waren die Absolvierenden und Absolventen des Prüfungsjahres 2014 deutlich unzufriedener mit ihrem Studium (75 Barometerpunkte). Im Vergleich der beiden Befragungswellen zeigten sich die Absolvierenden und Absolventen der Erhebung 2015 (Prüfungsjahre 2009, 2011, 2013) mit 80 Punkten etwas positiver als die Absolvierenden und Absolventen der Erhebung 2016 (Prüfungsjahre 2010, 2012, 2014) mit 78 Punkten.

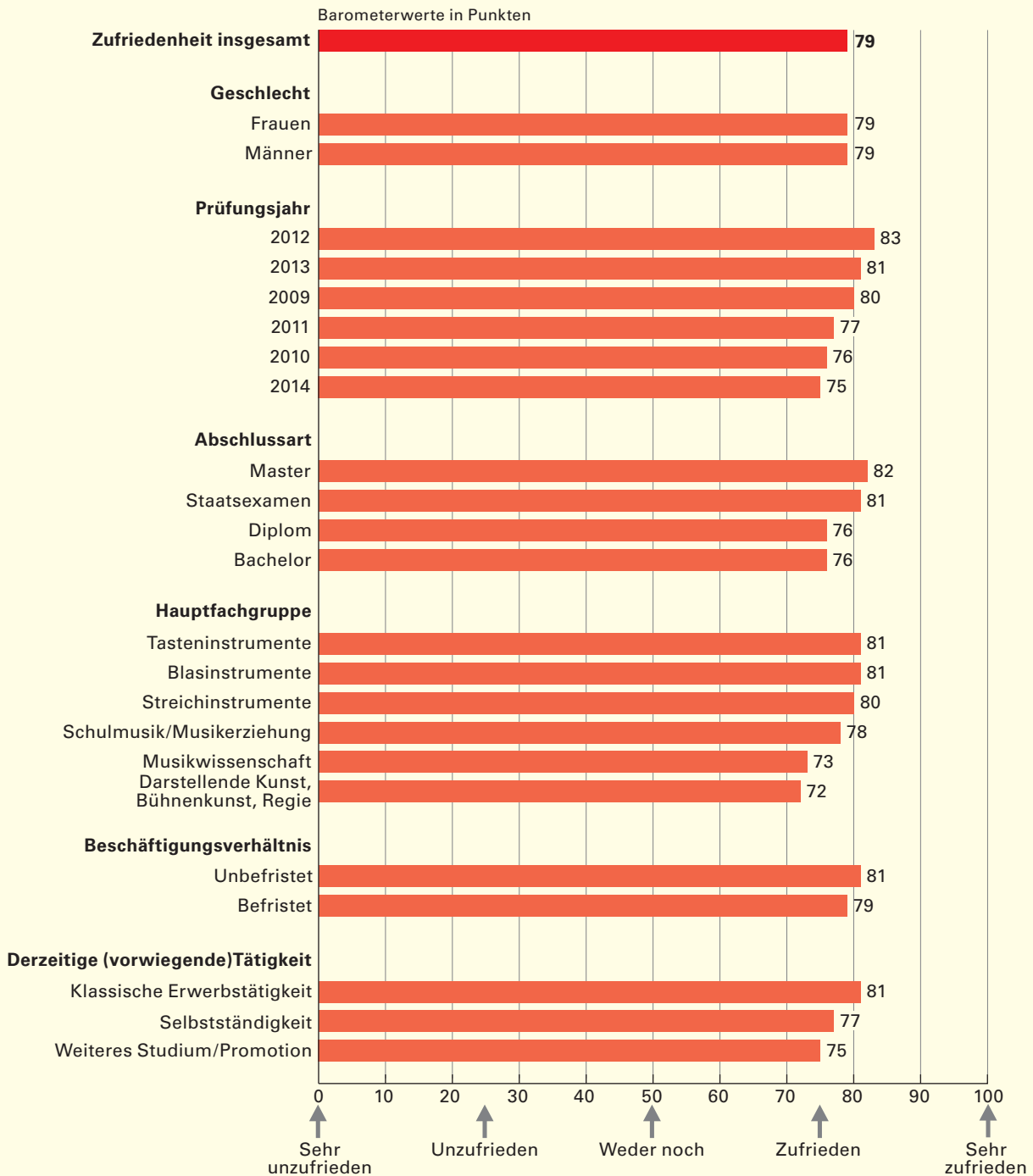
Wenig überraschend bewerteten die 162 Absolvierenden und Absolventen, die sich in einem befristeten Arbeitsverhältnis befanden, ihr Studium im Nachhinein mit einem Durchschnittswert von 79 Barometerpunkten schlechter als diejenigen Absolvierenden und Absolventen, die eine unbefristete Stelle hatten (81 Punkte). Auch die derzeitige Beschäftigungssituation hatte einen bestimmten Zusammenhang mit der rückblickenden Bewertung: Absolvierenden und Absolventen, die zum Zeitpunkt der Erhebung studierten oder promovierten (75 Punkte), waren durchschnittlich unzufriedener als freiberufliche Absolvierenden und Absolventen (77 Punkte) und Absolvierenden und Absolventen in einem klassischen Angestellten- oder Beamtenverhältnis (81 Punkte).



Schaubild 18

Allgemeine Zufriedenheit der Absolvantinnen und Absolventen anhand der Barometerwerte für unterschiedliche Merkmale*)

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



*) Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Die Kategorie „Sehr zufrieden“ geht mit 100 Punkten, „Zufrieden“ mit 75 Punkten, „Weder noch“ mit 50 Punkten, „Unzufrieden“ mit 25 Punkten und „Sehr unzufrieden“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.
 Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



9.2 Zufriedenheit mit studienbezogenen und praxisorientierten Aspekten

Die Teilnehmenden der Absolventenbefragung 2015 und 2016 konnten nicht nur ihre allgemeine Zufriedenheit mit dem abgeschlossenen Studium angeben, sondern zusätzlich einzelne Aspekte ihres Studiums bewerten (Schaubild 19).

„Sehr gut ausgestattete Bibliothek – Unterricht in kleinen Gruppen oder Einzelunterricht.“

Hinsichtlich der einzelnen Teilbereiche ihres Studiums waren die Absolventinnen und Absolventen mit der künstlerischen Kompetenz ihrer Hauptfachlehrerin bzw. ihres Hauptfachlehrers am zufriedensten

(88 Punkte auf dem Zufriedenheitsbarometer), gefolgt vom Umfang des Hauptfachunterrichts (85 Punkte), welcher von den Absolventinnen und Absolventen ebenfalls sehr zufriedenstellend bewertet wurde. Mit deutlichem Abstand, aber immer noch im Bereich einer zufriedenen Bewertung, bewerteten die Absolventinnen und Absolventen die Qualität der Korrepetition – sprich die Einübung von Gesangsstücken mittels Klavierbegleitung – (79 Punkte). Die Ausstattung der Bibliothek bzw. die Verfügbarkeit wichtiger Noten, CDs, DVDs, Literatur wurde mit 77 Punkten und die pädagogische Kompetenz der Hauptfachlehrerinnen und -lehrer mit 75 Punkten und damit immer noch zufriedenstellend bewertet. Letztere wurde mit 81 Barometerpunkten in Trossingen deutlich positiver bewertet

Schaubild 19

Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit verschiedenen Aspekten des Studiums nach Barometerwerten

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



*) Die Berechnung der Barometerwerte ordnet den unterschiedlichen Kategorien entsprechende Werte zu. Die Kategorie „Sehr zufrieden“ geht mit 100 Punkten, „Zufrieden“ mit 75 Punkten, „Weder noch“ mit 50 Punkten, „Unzufrieden“ mit 25 Punkten und „Sehr unzufrieden“ mit 0 Punkten in die Berechnung ein. Der Durchschnittswert bildet letztendlich den Barometerwert in Punkten.
 Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



als in Freiburg (70 Punkte). Die weiteren Standorte Mannheim, Karlsruhe und Stuttgart lagen mit jeweils 75 Barometerpunkten im Durchschnitt.

„Dank meiner Hauptfachlehrer und wichtiger Unterstützung durch Rektor und Prorektoren habe ich eine hervorragende Ausbildung genossen, von der ich täglich – in jeglicher Hinsicht – profitiere.“

Für die fachliche Beratung und Betreuung und den Zugang zu Orchester/Chor und Ensembles der Hochschule gaben die Absolventinnen und Absolventen eine neutrale bis zufriedene Bewertung ab (jeweils 70 Punkte). Ebenfalls mit 70 Barometerpunkten bewerteten die Absolventinnen und Absolventen die Flexibilität und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums. Die Quantität der Korrepetition bewerteten die Absolventinnen und Absolventen im Durchschnitt mit 68 Barometerpunkten. Das Angebot verschiedener Hochschulensembles wurde mit 66 Punkten bewertet. Die von der Hochschule angebotenen Meisterkurse, Workshops und ähnliches erhielten 64 Punkte auf dem Zufriedenheitsbarometer und wurden ebenso wie die Vorbereitung und Betreuung von Wettbewerben/Probespielen/Bewerbungsverfahren (61 Punkte) etwas verhaltener beurteilt. Angesichts der schwierigen Arbeitsmarktsituation für viele Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen ist es nicht verwunderlich, dass die realistische Beratung zur konkreten Berufsplanung und die Angebote berufsorientierender Veranstaltungen mit 52 bzw. 48 Punkten mit Abstand am schlechtesten bewertet wurden.

„Wenn der Professor zu bekannt ist und viele Konzerte im Ausland hat [...], sollte es für die Klasse einen Assistenten geben. So könnten die Studenten regelmäßig Unterricht bekommen.“

Im Vergleich der sechs größten Hauptfachgruppen mit mindestens 30 antwortenden Teilnehmenden ergaben sich teils deutliche Unterschiede in der Bewertung der einzelnen Aspekte. Die Absolventinnen und Absolventen der Schulmusik/Musikerziehung bewerteten den „Zugang zum Orchester/

Chor/Ensembles der Hochschule“ mit 80 Punkten um 10 Barometerpunkte über dem Durchschnitt deutlich besser als ihre ehemaligen Kommilitoninnen und Kommilitonen. Die Absolventinnen und Absolventen von Darstellende Kunst/Bühnenkunst/Regie lagen in ihrer Bewertung oft und teilweise auch deutlich unter dem Durchschnitt. Sie lagen bei der Bewertung der „Pädagogischen Kompetenz der Hauptfachlehrerinnen und -lehrer“ und bei der Zufriedenheit mit der „Vorbereitung und Betreuung von Wettbewerben/Probespielen/Bewerbungsverfahren“ jeweils 11 Barometerwerte unter dem Durchschnitt. Die „Fachliche Beratung und Betreuung“ wurde von den Absolventinnen und Absolventen dieser Hauptfachgruppe sogar mit 13 Punkten weniger bewertet als der Durchschnitt.

9.3 Verbesserungs- und Förderungsbedarf des Studiums

Im vorherigen Unterkapitel wurde bereits deutlich, dass die Absolventinnen und Absolventen mit Aspekten, die die Unterstützung beim Übergang vom Studien- zum Berufsleben erfassen sollen, vergleichsweise am wenigsten zufrieden waren.

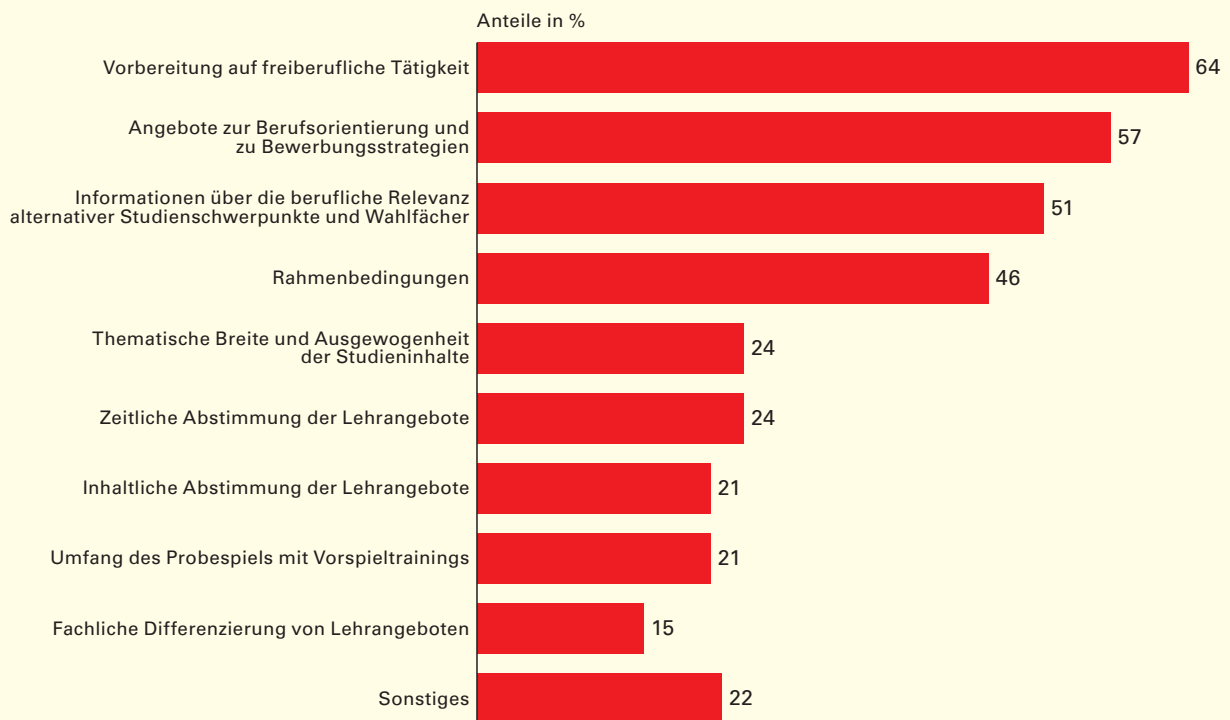
„Viele Dinge haben sich schon direkt nach meinem Abschluss verbessert.“

Entsprechend stand an vorderer Stelle des von ihnen empfundenen Verbesserungsbedarfs, die Angebote zur Berufsorientierung und zu Bewerbungsstrategien zu forcieren (57 %, Mehrfachnennungen waren möglich, *Schaubild 20*). Fast zwei Drittel der Absolventinnen und Absolventen (64 %) wünschten sich eine bessere Vorbereitung auf die freiberufliche Tätigkeit. In der offenen Frage kam dabei speziell zum Vorschein, dass für viele Absolventinnen und Absolventen die rechtlichen Rahmenbedingungen einer freiberuflichen Tätigkeit nicht klar waren und sie hierbei während ihres Studiums mehr Informationen bekommen wollten. Die Hälfte (51 %) kritisierte zudem fehlende Informationen über die berufliche Relevanz von Studienschwerpunkten bzw.

Schaubild 20

Aspekte des Studiums, die nach Meinung der Absolventinnen und Absolventen verbessert werden sollten

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Mehrfachnennungen waren möglich.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

892 18

Wahlfächern. 46 % der Absolventinnen und Absolventen plädierten für bessere Rahmenbedingungen, wie beispielsweise die Anzahl, Ausstattung und Verfügbarkeit der Übungsräume, Vortragsabende oder die Ausstattung der Bibliothek. Mit deutlichem Abstand, aber immer noch unterstützt von jeweils 24 % der Absolventinnen und Absolventen, folgte der Wunsch nach einer größeren thematischen Breite bzw. Ausgewogenheit der Studieninhalte sowie einer besseren zeitlichen Abstimmung des Lehrangebots. Gut ein Fünftel (21 %) der antwortenden Absolventinnen und Absolventen forderte eine bessere inhaltliche Abstimmung der Lehrangebote sowie eine Optimierung des Umfangs des Probespiels mit Vorspieltraining. Eine fachliche Differenzierung der Lehrangebote forderten 15 % der Absolventinnen und Absolventen.

Im Fragebogen konnten nicht nur verschiedene Aspekte des Studiums ausgewählt werden, bei denen die Absolventinnen und Absolventen Verbesserungsbedarf sahen, sondern auch Fähigkeiten und Ausbildungsinhalte, die nach Ansicht der Absolventinnen und Absolventen einer verstärkten Förderung bedürfen (*Schaubild 21*).

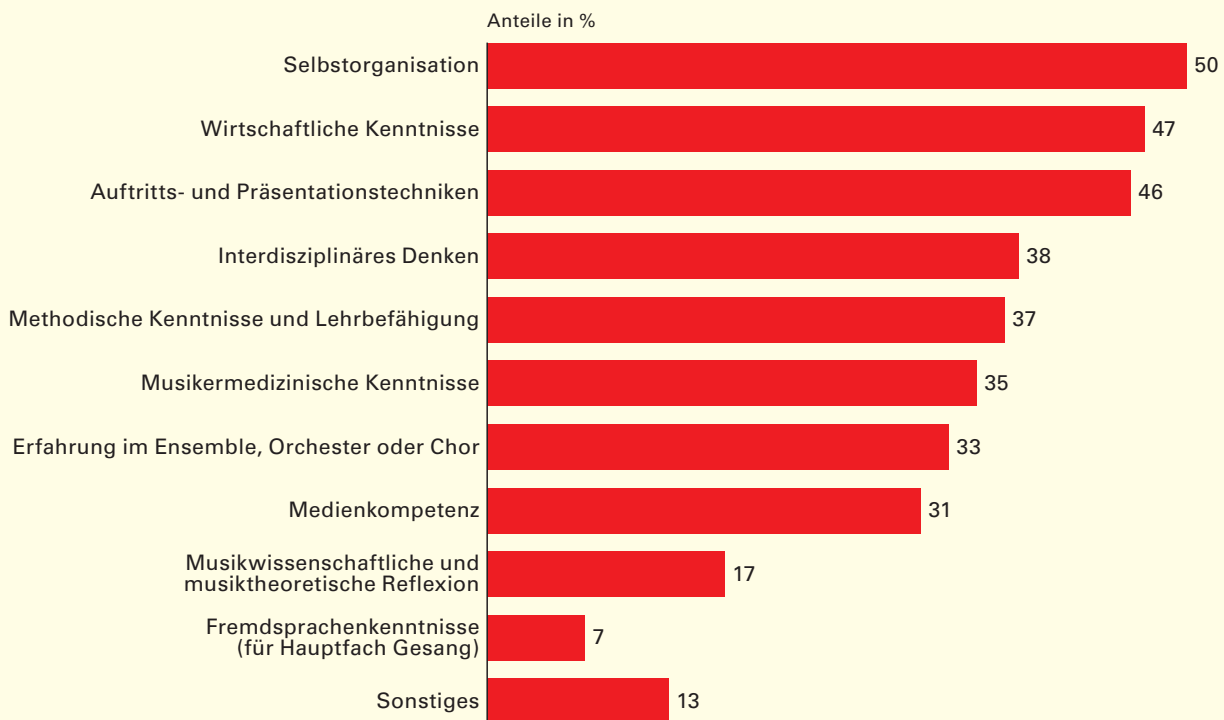
„[...] sollte man während des Studiums besser auf die wirtschaftliche Situation vorbereitet werden, d.h. wir brauchen Seminare/Workshops zur freiberuflichen Tätigkeit (inkl. Steuern), Selbstvermarktung, Medienauftritt etc. Des Weiteren fehlen [...] Kurse zu Musikergesundheit/Präventivmaßnahmen.“

Bei der Frage, welche Fähigkeiten und Ausbildungsinhalte im Studium gefördert werden sollten, sagte

Schaubild 21

Fähigkeiten und Ausbildungsinhalte, die nach Angabe der Absolventinnen und Absolventen gefördert werden sollten

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Mehrfachnennungen waren möglich.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg

893 18

die Hälfte der Absolventinnen und Absolventen (Mehrfachnennungen waren möglich), dass die Selbstorganisation verstärkt gelehrt werden sollte. Wirtschaftliche Kenntnisse (47 %) und Auftritt- sowie Präsentationstechniken (46 %) wurden von nicht minder wenigen Absolventinnen und Absolventen gewünscht. Rund ein Drittel der antwortenden Absolventinnen und Absolventen sah Förderungsbedarf beim interdisziplinären Denken (38 %), methodischen Kenntnissen und Lehrbefähigung (37 %), musikermedizinischen Kenntnissen (35 %) und Erfahrung im Ensemble, Orchester oder Chor (33 %). Drei von zehn Absolventinnen und Absolventen (31 %) wünschten sich eine Forcierung der Medienkompetenz. Die Förderung der musikwissenschaftlichen und musiktheoretischen Reflexion wurde dagegen deutlich geringer eingestuft (17 %).

Fremdsprachenkenntnisse für das Hauptfach Gesang forderten nur 7 % der Absolventinnen und Absolventen. Zu den thematisch relevanten Nennungen der offenen Frage unter „Sonstiges“ (13 %) gehören:

- „Arrangierkompetenz und schulpraktisches Klavierspiel“
- „Körperliche und mentale/psychische Aspekte des Musizierens“
- „Wie gehe ich mit Nervosität vor Auftritten um?“
- „Mentaltraining“
- „Wie funktioniert der Arbeitsmarkt?“



- „Vorbereitung auf das Leben als Freiberufler (Steuerfragen usw.)“
- „Information zu nötigen Plattformen und Methoden zur Job- und Vorsingensuche“
- „Karriereplanung, Bewerbungsstrategien“
- „Medienkompetenz für Schulmusiker“
- „Social Media“

„Die Musikhochschulen müssen JEDEM Studenten pädagogisches Handwerkszeug geben, praxisbezogenes Klavierspiel fordern und fördern [...]“

9.4 Rückblickende Betrachtung der Wahl des Studiums, des Studiengangs und der Hochschule

Auch die rückblickende Einschätzung, ob man wieder studieren, denselben Studiengang und dieselbe

Hochschule wählen würde, gibt einen Eindruck über die Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit dem Studium. Gemäß den Antworten war die große Mehrheit der Absolventinnen und Absolventen sehr zufrieden.

„Studium ja, allerdings außerhalb der Musik“

Im Nachhinein würden 87 % definitiv und 6 % eher wieder studieren, 5 % der Antwortenden war sich unsicher bei dieser Fragestellung und 13 Absolventinnen und Absolventen (2 %) würden eher nicht wieder bzw. definitiv nicht wieder studieren (Schaubild 22). Von allen antwortenden Absolventinnen und Absolventen, die gegenüber dem Studium rückblickend (eher) positiv oder neutral eingestellt waren, würden 15 % eher und 72 % der Absolventinnen und Absolventen im Nachhinein definitiv wieder erneut denselben Studiengang wählen. 5 % waren sich unsicher, 6 % würden eher nicht wieder den gleichen Studiengang wählen und 15 Absolventinnen und Absolventen (2 %) definitiv nicht wieder. Wenngleich sich starke 88 % für die Musikhochschule positionierten (Antwortkategorien





„Ja“ und „Eher ja“), waren die Absolventinnen und Absolventen mit der Wahl des Hochschulstandorts geteilter Meinung. Mehr als die Hälfte (56 %) sagte „Ja“ und 19 % „Eher ja“ zu ihrem Hochschulstandort. 13 % der Absolventinnen und Absolventen gaben eine neutrale Stimme, immerhin 8 % würden eher nicht wieder und 4 % definitiv nicht wieder an ihrer Hochschule studieren.

„Ich studiere weiter an der Musikhochschule [...]. Insgesamt mit 4 Abschlüssen.“

An allen Standorten der Musikhochschulen würden rückblickend mehr als 63 % der Absolventinnen und Absolventen eher oder definitiv wieder dieselbe Entscheidung bezüglich der Hochschule treffen (*Schaubild 23*). Dennoch gibt es zwischen den Standorten Unterschiede: In Stuttgart und Freiburg würde im

Nachhinein ein deutlich höherer Anteil definitiv oder eher wieder dieselbe Hochschule wählen (jeweils 79 %) als in Mannheim (64 %). Zudem liegt der Anteil derjenigen, die diese Entscheidung (eher) nicht erneut treffen würden, in Mannheim (17 %) deutlich höher als in Stuttgart und Freiburg (jeweils 10 %). In Mannheim waren sich die Absolventinnen und Absolventen zudem am uneinigsten über diese Entscheidung bzw. hatten eine neutrale Meinung (19 % wählten „Weiß nicht“).

„Die Wahl der Hochschule hängt doch sehr viel stärker vom Hauptfachlehrer als von weiteren Fächerangeboten ab.“

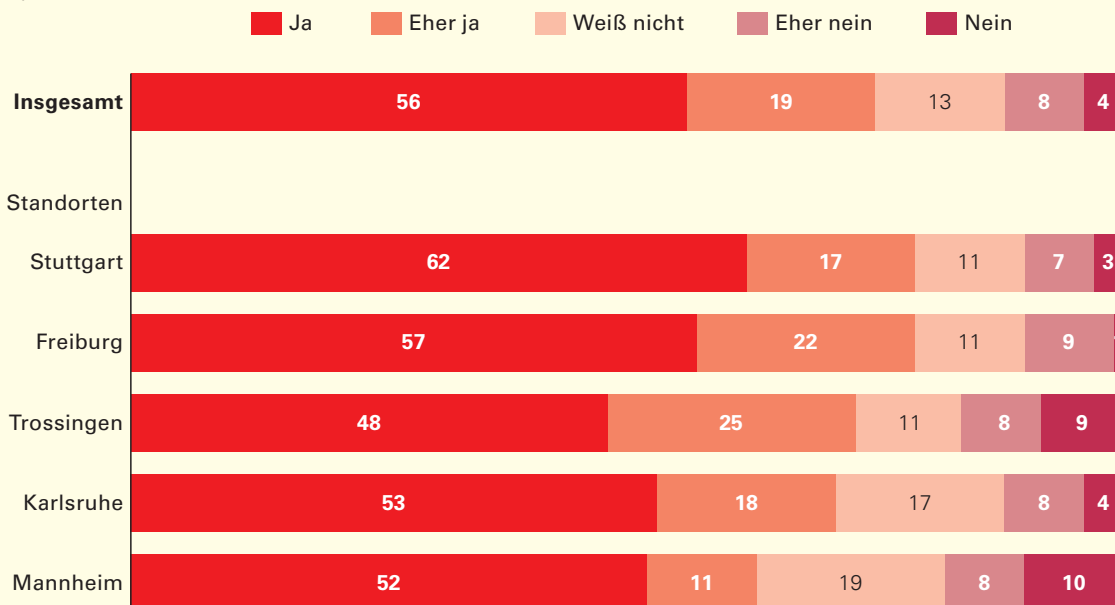
Ob die Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen rückblickend wieder denselben Studiengang wählen würden, hängt auch stark von der

Schaubild 23

Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder dieselbe Hochschule wählen würden, nach Standorten*)

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Anteile in %



Abweichung in den Endsummen auf 100% sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) In die Prozentwertbildung gingen nur Absolventinnen und Absolventen in die Berechnung ein, deren Antwort zum rückblickenden Studium positiv oder neutral ausfiel, das heißt „Ja“, „Eher ja“ und „Weiß nicht“.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



Hauptfachgruppe bzw. dem Studienfach ab. Während sich die Absolventinnen und Absolventen der Hauptfachgruppen Streichinstrumente, Schulmusik/Musikerziehung und Blasinstrumente (jeweils 94 %) äußerst stark und überdurchschnittlich für ihren Studiengang positionierten, würden lediglich 69 % der Musikwissenschaftsabsolventinnen und -absolventen wieder denselben Studiengang wählen. In der Hauptfachgruppe der Schulmusik/Musikerziehung wählte keine Absolventin bzw. kein Absolvent die Antwortoptionen „Weiß nicht“ und „Nein“ (Schaubild 24).

„Ich würde nicht wieder an einer Musikhochschule studieren, da ich für mich während meines Musikstudiums feststellen musste, dass die künstlerische Laufbahn nicht wirklich das Richtige für mich ist.“

Ob man rückblickend wieder ein Studium an einer Musikhochschule in Erwägung ziehen würde (Schaubild 25), steht auch im Zusammenhang mit dem Hochschulabschluss. Absolventinnen und Absolventen mit einem Staatsexamen würden zu 96 % wieder studieren, nur eine Absolventin bzw. ein Absolvent (1 %) wählte hier die Antwortoption „Nein“. Die Absolventinnen und Absolventen mit einem Diplom (84 %) und Bachelor (87 %) antworteten leicht unter dem Durchschnitt, aber dennoch mit deutlicher Zustimmung zum System der Musikhochschulen.

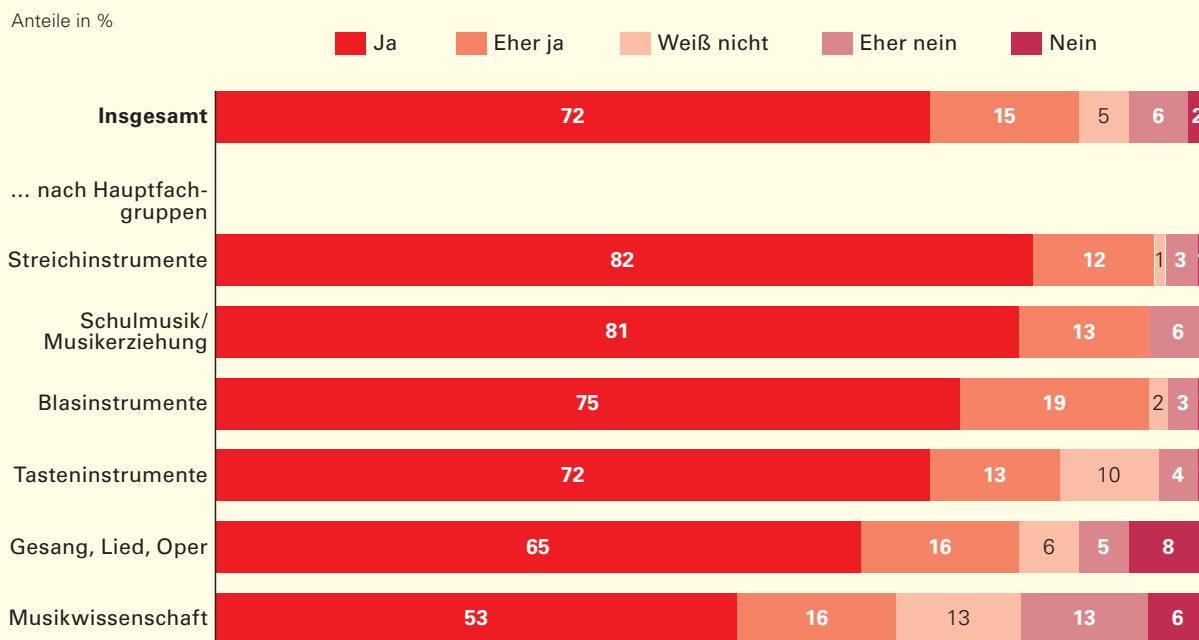
Weitere Auswertungen zeigten, dass sich Absolventinnen häufiger für die Musikhochschule positionierten¹⁶ (91 %) als Absolventen (84 %) und

16 Antwortkategorien „Ja“ und „Eher ja“.

Schaubild 24

Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder denselben Studiengang wählen würden nach Hauptfachgruppen*)

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014



Abweichung in den Endsummen auf 100% sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

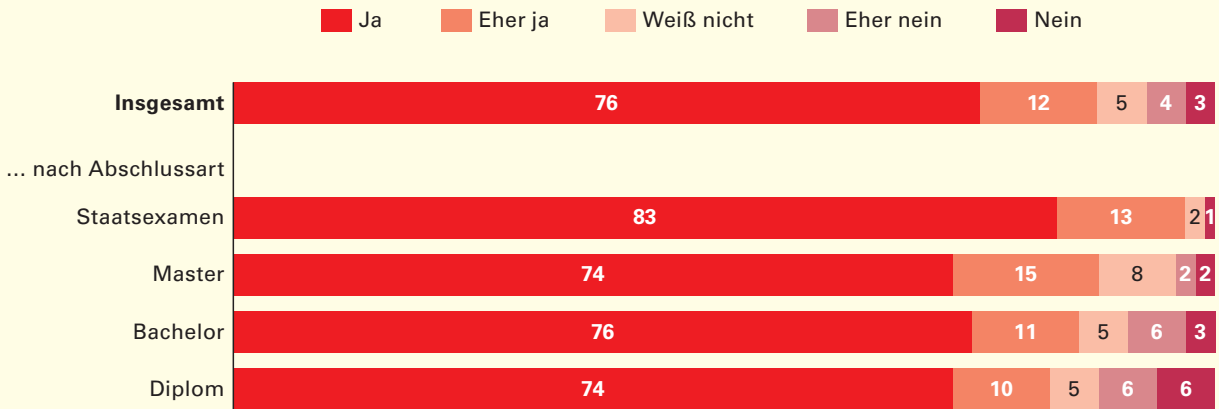
*) In die Prozentwertbildung gingen nur Absolventinnen und Absolventen in die Berechnung ein, deren Antwort zum rückblickenden Studium positiv oder neutral ausfiel, das heißt „Ja“, „Eher ja“ und „Weiß nicht“.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

Schaubild 25

Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder an einer Musikhochschule studieren würden nach Abschlussart
an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Anteile in %



Abweichungen in den Endsummen auf 100% sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

*) In die Prozentwertbildung gingen nur Absolventinnen und Absolventen in die Berechnung ein, deren Antwort zum rückblickenden Studium positiv oder neutral ausfiel, das heißt „Ja“, „Eher ja“ und „Weiß nicht“.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

häufiger (eher) wieder denselben Studiengang wählen würden (88 % zu 85 %). Deutsche Absolventinnen und Absolventen (96 %) würden (eher) wieder studieren als ausländische Absolventinnen und Absolventen (87 %), bei der erneuten Wahl des Studiengangs zeigten sich die ausländischen Kommilitoninnen und Kommilitonen jedoch etwas positiver¹⁷ (90 % zu 85 %).

10 Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen im Vergleich

Das Statistische Landesamt führt regelmäßig Befragungen an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und den Pädagogischen Hochschulen durch (Karte 1). Für jede Hochschulart wird anschließend ein Bericht erstellt, der die wichtigsten Ergebnisse

17 Ebd.

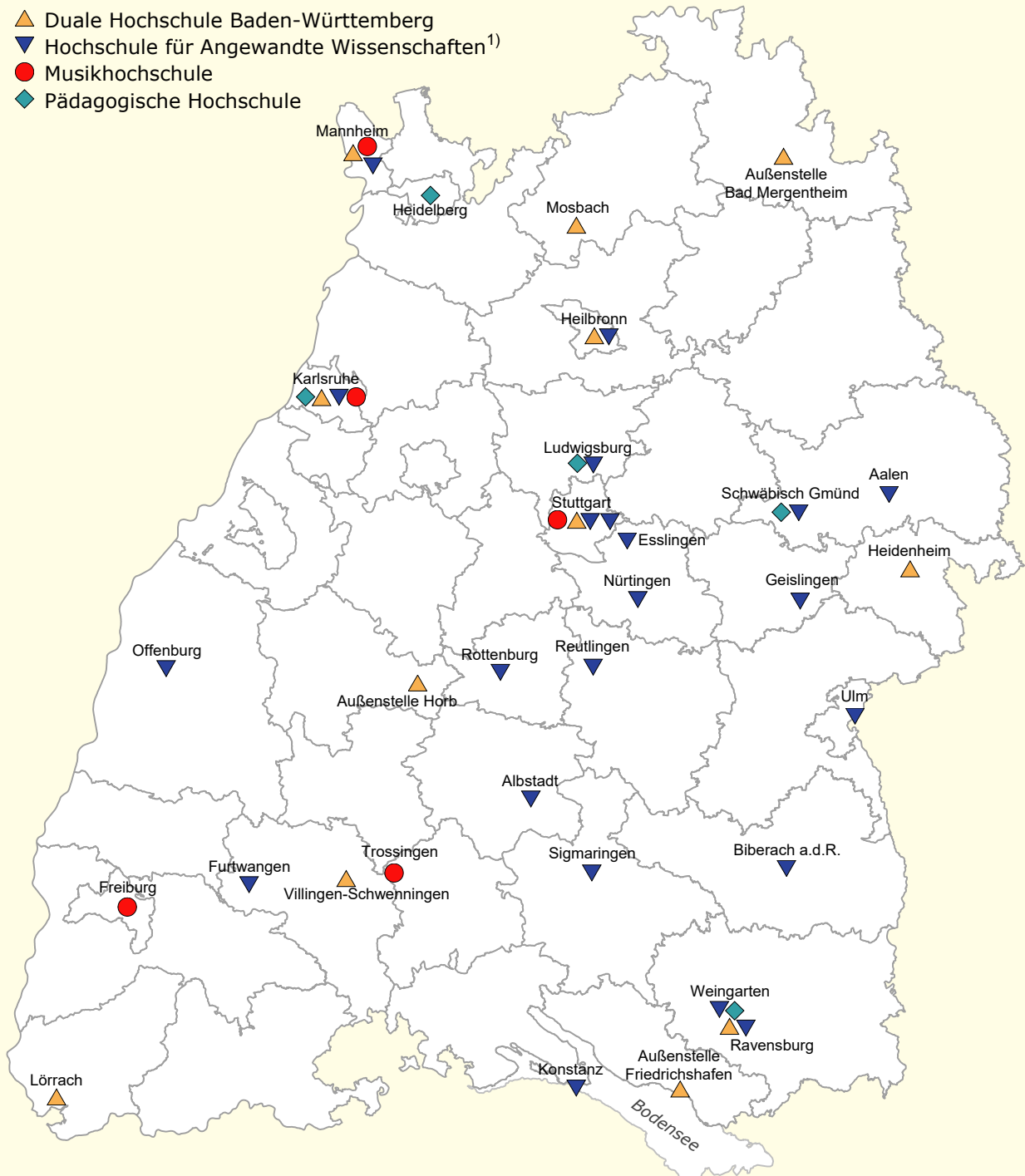
zusammenfasst. In diesem Kapitel wird erstmals ein Vergleich der Ergebnisse aller vier Hochschularten vorgenommen. Die Befragungen der vier Hochschularten ergeben, jede für sich betrachtet, ein hohes Maß an Repräsentativität, da zwischen den Befragungsteilnehmenden und der Absolventengrundgesamtheit hinsichtlich soziodemografischer Merkmale nur marginale Unterschiede bestehen. Im Vergleich der Absolventenbefragungen untereinander ergeben sich im Hinblick auf die Auswahl der Stichprobe nach Prüfungsjahren, Größe der Grundgesamtheit, Rücklauf- bzw. Ausschöpfungsquote und Fragebogenkonzeption jedoch wesentliche Unterschiede. Des Weiteren zeichnet sich jede Hochschule durch spezifische Charakteristika aus: Konzeption der Studienfächer, Aufbau der Studiengänge, Praxisanteil etc. Auch wenn sich die folgende Untersuchung auf ausgewählte Items konzentriert, die in einer ähnlichen Form in den unterschiedlichen Befragungen verwendet wurden, kann somit kein erschöpfender oder gar formal-statistisch zuverlässiger Anspruch erhoben werden. Die Ergebnisse geben Tendenzen wieder und zeigen die Differenzierung der Hochschularten.



Karte 1

Teilnehmende Hochschulen der Absolventenbefragungen 2016 in Baden-Württemberg

- ▲ Duale Hochschule Baden-Württemberg
- ▼ Hochschule für Angewandte Wissenschaften¹⁾
- Musikhochschule
- ◆ Pädagogische Hochschule



1) Hochschule für Angewandte Wissenschaften: Ehemals "Fachhochschulen".
Es wurden nur die teilnehmenden Standorte der Absolventenbefragungen 2016 erfasst.

i**Absolventenbefragungen und Prüfungsjahre**

Für die folgenden Betrachtungen wurden die Ergebnisse von vier baden-württembergischen Hochschularten aus dem Befragungsjahr 2016 verglichen. Die Absolventenbefragungen unterscheiden sich dabei in den Prüfungsjahren, der Teilnehmerzahl und Ausschöpfungsquoten:

- Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (Prüfungsjahre 2011 und 2014): 6 069 Teilnehmende (26,4 %)
- Duale Hochschule Baden-Württemberg (Prüfungsjahre 2011 und 2015): 4 927 Teilnehmende (30,9 %)
- Pädagogische Hochschulen¹ (Prüfungsjahre 2011, 2013 und 2014): 3 387 Teilnehmende, davon 2 477 teilnehmende Lehramtsabsolventinnen und -absolventen (29,5 %)
- Musikhochschulen (Prüfungsjahre 2009 bis 2014): 647 Teilnehmende (22,6 %)

1 Im folgenden Kapitel werden zur besseren Darstellung die Ergebnisse für die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Absolventenbefragung 2016 an den Pädagogischen Hochschulen dargestellt. Pädagogische Hochschulen sind inzwischen jedoch nicht mehr rein lehrerbildende Hochschulen, sondern übernehmen als bildungswissenschaftliche Hochschulen mit Universitätsrang die akademische Professionalisierung der Bildungsberufe in ihrer ganzen Breite. Im ausführlichen Bericht werden auch die Ergebnisse der Bachelorabsolventinnen und Bachelorabsolventen ausgewertet.

10.1 Studienzufriedenheit

In den Absolventenbefragungen 2016 bewerteten die Absolventinnen und Absolventen das Studium rückblickend grundsätzlich positiv. An den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (89 %) waren fast neun von zehn Absolventinnen und Absolventen zufrieden oder sogar sehr zufrieden. An den Musikhochschulen (Kapitel 8.4) und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg waren es 86 % bzw. 85 %. Die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Pädagogischen Hochschulen äußerten sich hier zu 71 % als sehr zufrieden oder zufrieden.¹⁸

Im Nachhinein würden an allen befragten Hochschulen mindestens neun von zehn Absolventinnen und Absolventen wieder bzw. eher wieder studieren¹⁹ (*Schaubild 26*). Mit 88 % würden die antwortenden Absolventinnen und Absolventen der Dualen Hoch-

schule Baden-Württemberg und mit 87 % die Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen am meisten definitiv wieder studieren. Mit 14 % in der Kategorie „Eher ja“ hatten die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen den größten Wert. An der Dualen Hochschule Baden-Württemberg würden sich im Nachhinein nur 19 Absolventinnen und Absolventen (0,4 %) definitiv wieder gegen ein Studium entscheiden, an allen anderen Hochschularten waren es 1 %.

10.2 Übergang ins Berufsleben

Für die Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen stellt der Übergang vom Studium in den Beruf eine wichtige Phase dar (**Kapitel 8**). Die Bewerbungsphase der Absolventinnen und Absolventen wird dabei neben der Lage auf dem Arbeitsmarkt und dem Suchverhalten einerseits andererseits auch von der jeweiligen Hochschulart beeinflusst. 70 % der Absolventinnen und Absolventen der Dualen Hochschule Baden-Württemberg waren

18 Diese Zahl müsste mit anderen Lehramtsabsolventinnen und -absolventen verglichen werden, die es in Baden-Württemberg nur noch an Universitäten gibt.

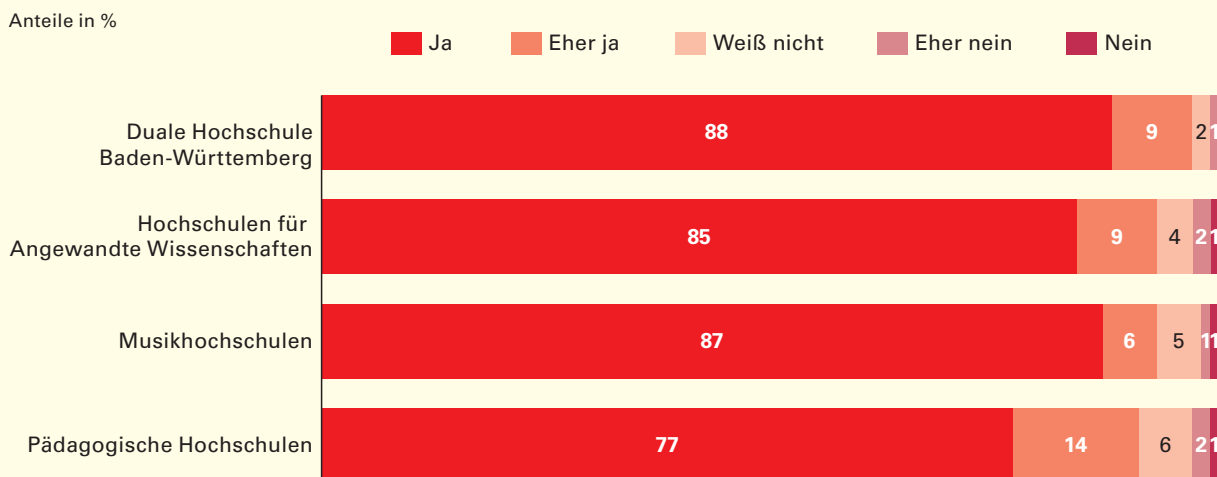
19 Umfasst die Kategorien „Ja“ und „Eher ja“.



Schaubild 26

Einschätzungen der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder studieren würden nach Hochschularten

an den Musikhochschulen (Prüfungsjahre 2009 bis 2014), den Pädagogischen Hochschulen (Abschlussjahre 2011, 2013 und 2014), der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (Prüfungsjahre 2011 und 2015) und den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (Prüfungsjahre 2011 und 2014)



Abweichungen in den Endsummen auf 100% sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016 (Prüfungsjahre 2009 bis 2014), vierte Absolventenbefragung an sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg im Jahr 2016 (Abschlussjahre 2011, 2013 und 2014), fünfte Absolventenbefragung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Jahr 2016 (Prüfungsjahre 2011 und 2015) und neunte Absolventenbefragung an 19 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (Prüfungsjahre 2011 und 2014).

nach Abschluss ihres Studiums überhaupt nicht auf der Suche nach einer Stelle, da sie beispielsweise aufgrund des dualen Studiensystems mit einem Praxispartner in ihrer Ausbildungsstätte verblieben sind. Knapp die Hälfte der Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen (47 %) war nach Abschluss ihres Studiums nicht auf Jobsuche. Unter den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften zeigte sich wiederum die klassische Bewerbungsphase. Nur 27 % gaben an, nicht auf der Suche gewesen zu sein. Hauptgrund für den Verzicht auf Stellensuche war hierbei, neben der Aufnahme einer Beschäftigung ohne Bewerbung der Entschluss, ein weiteres Studium zu absolvieren. Ebenso sagten 23 % der Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Pädagogischen Hochschulen, dass sie nach Abschluss ihres Studiums nicht auf der Suche nach einer Erwerbstätigkeit waren. 5 % befanden sich hier zum Befragungszeitpunkt noch im Vorbereitungsdienst.

Für diejenigen Absolventinnen und Absolventen, die nach ihrem Studium erfolgreich auf der Suche nach einem Arbeitsplatz waren, wurde die Dauer ihrer Bewerbungsphasen, die Anzahl ihrer Bewerbungen (schriftlich postalisch bzw. online) und die Zahl ihrer Bewerbungsgespräche näher untersucht (Tabelle 5). Daraus ergeben sich weitere Informationen über die Integrationsfähigkeit in den Arbeitsmarkt. Die Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschulen hatten im Durchschnitt mit einer Bewerbungsphase von 1,1 Monaten den schnellsten Berufseinstieg. Zudem fanden hier gut neun von zehn Berufseinsteigerinnen und Berufseinsteiger (92 %) nach spätestens 3 Monaten eine Stelle. Beim Vergleich mit den anderen Hochschulen muss bezüglich der genannten Werte das spezielle Bewerbungs- bzw. Ausschreibungsverfahren über Listen für die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen berücksichtigt werden. Die erfolgreich suchenden Absolventinnen und Absol-



Tabelle 5

Dauer und Umfang der Suche nach einer Beschäftigung im Anschluss an das Studium an den Musikhochschulen (Prüfungsjahre 2009 bis 2014), den Pädagogischen Hochschulen (Abschlussjahre 2011, 2013 und 2014), der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (Prüfungsjahre 2011 und 2015) und den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (Prüfungsjahre 2011 und 2014)

Merkmal	Anzahl der Beobachtungen ¹⁾	Dauer der Bewerbungsphase in Monaten						Dauer der Bewerbungsphase				Durchschnittliche Anzahl der Bewerbungen ⁴⁾	Durchschnittliche Anzahl der Bewerbungsgespräche ⁵⁾
		0 Monate ²⁾	1 bis 3 Monate	4 bis 6 Monate	7 bis 9 Monate	10 bis 12 Monate	mehr als 12 Monate	Mittelwert	Median ³⁾	Minimum	Maximum		
		%						in Monaten					
Pädagogische Hochschulen	1381 bis 1642	61	31	7	1	0	0	1,1	0	0	25	6,7	3,0
Duale Hochschule Baden-Württemberg	1027 bis 1078	26	57	14	2	1	0	2,1	2	0	14	11,9	3,3
Hochschulen für Angewandte Wissenschaften	4011 bis 4025	34	42	17	4	2	2	2,5	2	0	40	13,0	3,1
Musikhochschulen	217 bis 248	44	27	14	4	6	6	3,6	1	0	48	10,0	4,8

Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen. Es wurden nur erfolgreich suchende Absolventinnen und Absolventen dargestellt. Absolventinnen und Absolventen, die im Anschluss an das Studium nicht auf der Suche waren und ihre Beschäftigung ohne Suche gefunden hatten, sind **nicht** dargestellt. Sortierung nach Mittelwert der Dauer der Bewerbungsphase.

1) Die Anzahl der antwortenden Absolventinnen und Absolventen schwankt zwischen den Fragen zur Dauer der Bewerbungsphase, der Anzahl der Bewerbungen und der Anzahl der Bewerbungsgespräche. Bei den Angaben zur Anzahl der Bewerbungen und zur Anzahl der Bewerbungsgespräche wurden Nullangaben nicht mitberechnet. – 2) Suche weniger als einen halben Monat. – 3) „Der Median einer Verteilung ist definiert als der (Mess-)Wert der Untersuchungseinheit, die genau in der Mitte der Verteilung liegt, die Anzahl der gültigen Werte also in zwei gleich große Teile teilt“ (KÜHNEL&KREBS 2001, S.68). Im Vergleich zum Durchschnitt ist der Median (Zentralwert) robuster gegenüber Ausreißern. – 4) Ohne Nullangaben. – 5) Ohne Nullangaben.

Datenquelle: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016 (Prüfungsjahre 2009 bis 2014), vierte Absolventenbefragung an sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg im Jahr 2016 (Abschlussjahre 2011, 2013 und 2014), fünfte Absolventenbefragung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Jahr 2016 (Prüfungsjahre 2011 und 2015) und neunte Absolventenbefragung an 19 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (Prüfungsjahre 2011 und 2014).

venten der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (2,1 Monate) und der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (2,5 Monate) und benötigten etwas länger für den erfolgreichen Berufseinstieg. Nach bis zu 3 Monaten waren mehr als acht von zehn Absolventinnen und Absolventen der DHBW (82 %) und drei Viertel der Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften bei ihrer Stellensuche erfolgreich. Die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen waren

mit durchschnittlich sieben Bewerbungsverfahren erfolgreich (MH: 10 Versuche, DHBW: 12 Versuche, HAW: 13 Versuche). Im Vergleich der Anzahl der geführten Bewerbungsgespräche, Vorsingen bzw. Vorspielen hatten Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen mit fünf Gesprächen durchschnittlich die höchste Anzahl (PH, HAW, DHBW jeweils drei Gespräche), wobei auch hier die spezielle Hochschulart und Bewerbungen in Form von Vorsingen bzw. Vorspielen zu berücksichtigen sind.



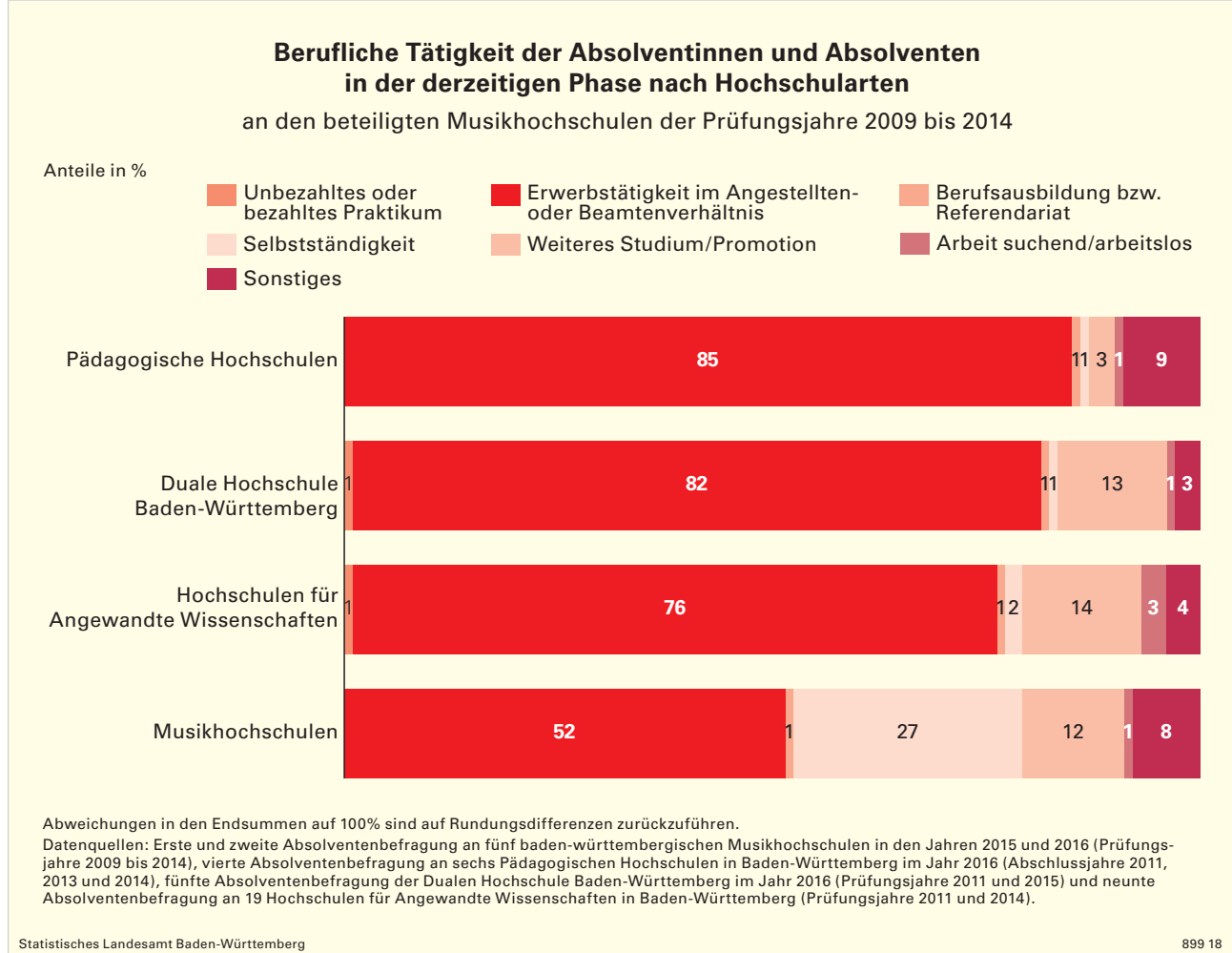
10.3 Berufliche Situation

Für den beruflichen Erfolg sind neben dem formalen Abschluss auch praktische Erfahrungen wichtig. Neben den Ausbildungsphasen bzw. Praktika stellen Auslandsaufenthalte dabei eine weitere wesentliche Zusatzqualifikation dar. Sie erhöhen die Chancen auf dem Arbeitsmarkt und erleichtern den Berufseinstieg. Rund jede dritte Absolventin bzw. jeder dritte Absolvent an den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (31 %) und an der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (36 %) integrierte einen studienbezogenen Auslandsaufenthalt in das Studium. An den Pädagogischen Hochschulen waren es 28 % und an den Musikhochschulen 26 %.

Die Verläufe der Absolventinnen und Absolventen in der (aktuellen) Phase zum Befragungszeit-

raum zeigen die Differenzierung der vier Hochschularten. Wenngleich mindestens 79 % aller befragten und teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen eine Erwerbstätigkeit im Angestellten- oder Beamtenverhältnis innehatten bzw. selbstständig waren oder eine Berufsausbildung bzw. ein Referendariat absolvierten, zeigten sich unterschiedliche Entwicklungen. Wie interessant ein weiteres Studium bzw. eine Promotion für die Absolventinnen und Absolventen ist, zeigen die Zahlen – 14 % der ehemaligen Studierenden der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften, 13 % der DHBW und 12 % der Musikhochschulen absolvierten in ihrer aktuellen Phase noch ein weiteres Studium bzw. promovierten (*Schaubild 27*). Von den Lehramtsabsolventinnen und -absolventen der Pädagogischen Hochschule gaben nur 3 % an, weiter zu studieren bzw. zu promovieren.

Schaubild 27





Hier ist zu berücksichtigen, dass das Studium mit dem Vorbereitungsdienst und für den befragten Absolventenjahrgang auch noch mit dem Staatsexamen geendet hat. Mit über einem Viertel (27 %) waren die Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen prozentual am häufigsten in einer freiberuflichen Tätigkeit (HAW: 2 %, DHBW und PH jeweils 1 %). Mit 5 %, die sich in ihrer aktuellen Phase in Elternzeit bzw. Kindererziehung²⁰ befanden, stellten die Lehramtsabsolventinnen und -absolventen an Pädagogischen Hochschulen hier den größten Anteil in dieser Kategorie im

Vergleich der Hochschulen (MH: 3 %, HAW: 2 %, DHBW: 1 %).

Mit 88 % (HAW), 87 % (DHBW) bzw. 82 % (PH) waren die Absolventinnen und Absolventen zum großen Teil in ihrer derzeitigen beruflichen Phase in einem unbefristeten Arbeitsverhältnis, unter den Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen waren dies 68 %. Mit 44 % waren diese Absolventinnen und Absolventen auch am meisten in Teilzeit beschäftigt (PH: 17 %, HAW: 5 %, DHBW: 4 %).

²⁰ Die Phase „Elternzeit/Kindererziehung“ wurde gemeinsam mit „Krankheit“ und „Sonstiges“ zur besseren Darstellung im *Schaubild 27* unter „Sonstiges“ subsumiert.

Im Vergleich des Bruttojahreseinkommens zeigten sich erhebliche Unterschiede zwischen den Hoch-

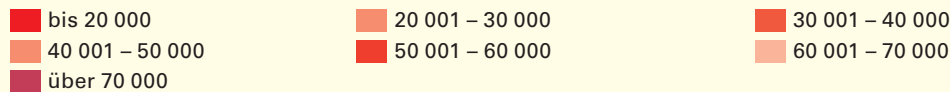
Schaubild 28

Bruttojahreseinkommen der derzeitigen Phase der Absolventinnen und Absolventen

an den Musikhochschulen (Prüfungsjahre 2009 bis 2014), den Pädagogischen Hochschulen (Abschlussjahre 2011, 2013 und 2014), der Dualen Hochschule Baden-Württemberg (Prüfungsjahre 2011 und 2015) und den Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (Prüfungsjahre 2011 und 2014)

Anteile in %

Bruttojahreseinkommen von ... bis ... EUR



Hochschule für Angewandte Wissenschaften



Duale Hochschule Baden-Württemberg



Pädagogische Hochschule



Musikhochschule



Abweichung in den Endsummen auf 100% sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen. Bei der Prozentwertbildung wurden die Phasen in denen kein oder ein sehr geringes Einkommen erzielt wird, das heißt die Kategorien „Weiteres Studium“, „Promotion“, „Elternzeit/Kindererziehung“, „Arbeitssuche / arbeitslos“, „Krankheit“ und „Sonstiges“ nicht eingeschlossen.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016 (Prüfungsjahre 2009 bis 2014), vierte Absolventenbefragung an sechs Pädagogischen Hochschulen in Baden-Württemberg im Jahr 2016 (Abschlussjahre 2011, 2013 und 2014), fünfte Absolventenbefragung der Dualen Hochschule Baden-Württemberg im Jahr 2016 (Prüfungsjahre 2011 und 2015) und neunte Absolventenbefragung an 19 Hochschulen für Angewandte Wissenschaften in Baden-Württemberg (Prüfungsjahre 2011 und 2014).



schularten (Schaubild 28). Bis zu 20 000 Euro verdiente jede zehnte Lehramtsabsolventin bzw. jeder zehnte Lehramtsabsolvent sowie 4 % der Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und 2 % der Dualen Hochschule Baden-Württemberg – unter den Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen waren es in dieser Kategorie mehr als die Hälfte (55 %). In der mittleren Einkommensklasse 40 001 bis 60 000 Euro ordnete sich fast die Hälfte (jeweils 49 %) aller antwortenden Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg zu. Unter den Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschulen war es fast ein Drittel (32 %) und bei den Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen 12 %. Der prozentual höchste Anteil an Spitzenverdienenden mit einem Bruttojahresgehalt von über 70 000 Euro fand sich mit 13 % unter den Absolventinnen und Absolventen der Hochschulen für Angewandte Wissenschaften (DHBW: 9 %, MH: 3 %, PH: 1 %).

Bei mindestens vier von zehn Absolventinnen und Absolventen erfüllten sich die Erwartungen zu Studienbeginn in der beruflichen Situation (MH: 49 %, PH: 47 %, DHBW: 46 %, HAW: 43 %). Es zeigt sich zudem, dass die Absolventinnen und Absolventen mit ihrer beruflichen Position im Durchschnitt (sehr) zufrieden waren (PH: 89 %, DHBW und HAW jeweils 82 %). Mit einem deutlichen Abstand trafen nur 61 % der Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen diese Aussage. Die zukünftigen Lehrerinnen und Lehrer der Pädagogischen Hochschulen waren mit der Familienfreundlichkeit im Beruf deutlich zufriedener²¹ (75 %) als die Absolventinnen und Absolventen der anderen Hochschularten (HAW: 68 %, DHBW: 67 %, MH: 48 %). Ein ähnliches Bild zeigte sich in der Bewertung des Gehalts/Einkommen. Mit 72 % waren hier die Absolventinnen und Absolventen der Pädagogischen Hochschulen wiederum am zufriedensten (DHBW: 67 %, HAW: 65 %, MH: 44 %).

21 Umfasst die Kategorien „Zufrieden“ und „Sehr zufrieden“.

11 Fazit

Absolventenbefragungen haben für die Weiterentwicklung der Studiengänge und der Studienbedingungen an den Hochschulen eine wichtige Bedeutung. Die erste und zweite Absolventenbefragung an den fünf baden-württembergischen Musikhochschulen liefert dabei wichtige Erkenntnisse über die rückblickende Bewertung der den Absolventinnen und Absolventen vermittelten Studieninhalte, sowie interessante Informationen zur Integration in den Arbeitsmarkt.

Der erste Ergebnisbericht einer baden-württembergischen Absolventenstudie der Musikhochschulen zeigt dabei die Vielfalt von Studiengängen, Hochschulabschlüssen und Berufsmöglichkeiten. Der Zugang zu den Befragungsteilnehmenden gestaltete sich aufgrund der großen Anzahl nichtdeutscher Absolventinnen und Absolventen (56 % der Grundgesamtheit) als schwierig. Von 2 300 eingeladenen Absolventinnen und Absolventen dieser Population konnten – aufgrund von ungültigen Adressen – allein 800 nicht erreicht werden und nur 188 Absolventinnen und Absolventen einer nichtdeutschen Staatsangehörigkeit beteiligten sich an der Befragung (8,3 % innerhalb dieser Population). Auch in der differenzierten Betrachtung der Hochschulen zeigten sich klare Unterschiede. Von der Musikhochschule in Mannheim beteiligten sich in allen Prüfungsjahrgängen lediglich 66 Absolventinnen und Absolventen (10,4 % Ausschöpfungsquote). Mit einer Rücklaufquote von 16 % bzw. nach Abzug der Nichterreichbaren einer Ausschöpfungsquote von 22,6 % war die Absolventenbefragung der Musikhochschule im Vergleich der weiteren baden-württembergischen unterdurchschnittlich.

Die Absolventinnen und Absolventen der Musikhochschulen bewerteten ihr Studium rückblickend insgesamt als sehr positiv. Fast neun von zehn Absolventinnen und Absolventen gaben eine positive Bewertung (86 %) ab und waren im Nachhinein mit ihrem Studium zufrieden (50 %) oder sogar sehr zufrieden (37 %). Insbesondere die künstlerische Kompetenz der Hauptfachlehrerin bzw. des



Hauptfachlehrers (88 Barometerpunkte) und der Umfang des Hauptfachunterrichts (85 Punkte) wurden von den Absolventinnen und Absolventen anerkannt. Darüber hinaus wurden die Qualität der Korrepetition (79 Punkte) und die Verfügbarkeit wichtiger Noten, Medien bzw. Literatur in der Bibliothek (77 Punkte) sehr geschätzt. Es gab aber auch Punkte, bei denen Verbesserungsbedarf gesehen wurden. 64 % der Absolventinnen und Absolventen forderten eine bessere Vorbereitung auf die freiberufliche Tätigkeit, die für mehr als ein Viertel (27 %) in der aktuellen beruflichen Phase Realität wurde. Zudem wünschten sich die Absolventinnen und Absolventen mehr Angebote zur Berufsorientierung und zu Bewerbungsstrategien, um sich auf den Arbeitsmarkt optimaler vorbereiten zu können (57 %).

Die Absolventenstudie zeigt, dass die Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen üblicherweise nicht nur einen, sondern mehrere Abschlüsse an den Musikhochschulen ablegten. 62 % der teilnehmenden Absolventinnen und Absolventen absolvierten nach dem befragten Abschluss noch ein weiteres Studium, promovierten oder legten ein Examen ab. Zudem wurden 71 % der weiteren Studien berufsbegleitend absolviert, die Absolventinnen und Absolventen konnten demnach zum Großteil schon Berufserfahrung vorweisen. Für die übrigen Absolventinnen und Absolventen, die sich nach dem erfolgreichen Abschluss an der Musikhochschule auf Stellensuche befanden (54 %), gestaltete sich die Integration in den Arbeitsmarkt vergleichsweise schwierig. Nach einer langen Bewerbungsphase (3,6 Monate) mit durchschnittlich fünf Bewerbungsgesprächen bzw. Vorsingen arbeiteten viele der Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen in ihrer aktuellen beruflichen Phase in Teilzeit (44 %) und übten dabei teilweise auch mehr als zwei Tätigkeiten aus. Knapp ein Viertel (24 %)

konnte dabei in der Kumulation aller ausgeübten Tätigkeiten nur ein Bruttojahresgehalt von unter 10 000 Euro vorweisen, knapp ein Drittel (31 %) hatte ein Gehalt von 10 000 bis 20 000 Euro. Zum Befragungszeitpunkt waren 7 % aller antwortenden Absolventinnen und Absolventen erfolglos bei ihrer Stellensuche und 1 % gab an, in der aktuellen beruflichen Phase arbeitssuchend zu sein.

Insgesamt zeigten sich die Absolventinnen und Absolventen zufrieden mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Tätigkeit. Die künstlerischen bzw. pädagogischen Inhalte der Berufstätigkeit waren für 75 % (äußerst) zufriedenstellend, 68 % konnten sich zudem künstlerisch optimal entfalten. Die geringste Bewertung wurde für die soziale Absicherung und das Gehalt/Einkommen vergeben. Der gute Praxisbezug im Studium an den Musikhochschulen zeigte sich in der Bewertung der Anwendbarkeit von Studieninhalten (78 % waren zufrieden bzw. sehr zufrieden).

Die erste und die zweite Absolventenbefragung an baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016 zeigten ein differenziertes Bild der Absolventinnen und Absolventen. Die Studie weist zum einen auf die prekäre Lage nach dem Studienabschluss hin, offenbart andererseits die vielfältigen Möglichkeiten mit einem künstlerischen bzw. pädagogischen Studium. Sie zeigt dabei den großen Gegensatz zwischen erfolgreichem Berufseinstieg und einem schwierigen Start auf dem Arbeitsmarkt von Musikhochschulabsolventinnen und -absolventen. Die regelmäßige Durchführung der Absolventenbefragung kann helfen, die Zufriedenheit der Studierenden zu gewährleisten, qualifizierte Menschen für den Arbeitsmarkt auszubilden und den Hochschulen die Möglichkeit geben, die Ergebnisse in ihr Qualitätsmanagement einfließen zu lassen.



Literaturverzeichnis

SCHNELL, RAINER; HILL, PAUL & ESSER, ELKE (2011):
Methoden der empirischen Sozialforschung. 9. Auflage. München.

GEMBRIS, HEINER & LANGNER, DIANA (2005):
Von der Musikhochschule auf den Arbeitsmarkt. Erfahrungen von Absolventen, Arbeitsmarktexperten und Hochschullehrern. Augsburg: Wißner.



Anhang

Anhangtabelle 1

Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit verschiedenen Aspekten ihrer beruflichen Tätigkeit an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Aspekten ihrer beruflichen Tätigkeit	Bewertung der Zufriedenheit				
	Sehr zufrieden	Zufrieden	Weder noch	Unzufrieden	Sehr unzufrieden
	%				
Zufriedenheit Künstlerische Entfaltungsmöglichkeiten	22	46	19	10	3
Zufriedenheit Künstlerische und/oder pädagogische Inhalte	24	51	18	5	2
Zufriedenheit Berufliche Position	23	38	20	14	5
Zufriedenheit Gehalt/Einkommen	12	32	22	22	12
Zufriedenheit Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten	18	36	30	11	5
Zufriedenheit Soziale Absicherung	21	26	16	20	16
Zufriedenheit Familienfreundlichkeit	19	29	26	13	13

Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.

Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016 Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



Anhangtabelle 2

Zufriedenheit der Absolvantinnen und Absolventen mit den Studienbedingungen an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Zufriedenheit mit den Aspekten	Bewertung der Zufriedenheit				
	Sehr zufrieden	Zufrieden	Weder noch	Unzufrieden	Sehr unzufrieden
	%				
Zufriedenheit Umfang des Hauptfachunterrichts	55	35	5	3	1
Zufriedenheit Künstlerische Kompetenz des Hauptfachlehrers/der Hauptfachlehrerin	66	25	6	2	1
Zufriedenheit Pädagogische Kompetenz des Hauptfachlehrers/der Hauptfachlehrerin	44	30	12	9	5
Zufriedenheit Zugang zu Orchester/Chor/Ensembles der Hochschule	27	41	21	8	3
Zufriedenheit Angebot verschiedener Hochschulensembles	19	42	26	12	1
Zufriedenheit von der Hochschule angebotene Meisterkurse, Workshops, u.ä.	19	38	27	13	4
Zufriedenheit Vorbereitung und Betreuung von Wettbewerben/Probespielen/Bewerbungsverfahren	21	28	31	15	6
Zufriedenheit Flexibilität und individuelle Gestaltbarkeit des Studiums	28	42	17	9	4
Zufriedenheit Fachliche Beratung und Betreuung	26	40	23	9	3
Zufriedenheit Verfügbarkeit wichtiger Noten, CDs, DVDs, Literatur u. ä. in der Bibliothek	38	41	13	5	2
Zufriedenheit Realistische Beratung zur konkreten Berufsplanung	13	24	31	21	11
Zufriedenheit Angebot berufsorientierender Veranstaltungen	10	24	29	25	12
Zufriedenheit Quantität der Korrepetition im Studium	26	37	25	7	5
Zufriedenheit Qualität der Korrepetition im Studium	43	34	19	3	2

Abweichungen in den Endsummen auf 100 % sind auf Rundungsdifferenzen zurückzuführen.
 Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016 Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.



Anhangtabelle 3

Übersicht über die Zurodnung der Künstlerischen Hauptfächer zu den übergeordneten Ebenen Hauptfachgruppe, Studienfach und Studienbereich

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Studienbereich
Studienfach
Hauptfachgruppe
Künstlerisches Hauptfach

Darstellende Kunst, Film und Fernsehen, Theaterwissenschaften

- Darstellende Kunst/Bühnenkunst/Regie
 - Darstellende Kunst/Bühnenkunst/Regie
 - Figurentheater
 - Oper
 - Sprechkunst
 - Soziale Arbeit, Diakoniewissenschaft
 - Schauspiel
 - Schauspiel
 - Schauspiel
 - Tanzpädagogik
 - Tanzpädagogik
 - Tanz

Musik, Musikwissenschaft

- Dirigieren
 - Dirigieren
 - Chorleitung
 - Dirigieren
 - Dirigieren Chor
 - Dirigieren Orchester
 - Leitung von Blasorchestern
 - Orchesterleitung
- Gesang
 - Gesang, Lied, Oper
 - Gesang
 - Gesang (Alte Musik) Oper
 - Gesang (Jazz)
 - Gesang (Konzert)
 - Gesang (Oper)
 - Liedgestaltung Gesang
 - Neue Musik (Gesang)
 - Operngesang
- Instrumentalmusik
 - Akkordeon
 - Akkordeon
 - Blasinstrumente
 - Blockflöte
 - Fagott
 - Horn
 - Klarinette
 - Oboe
 - Posaune
 - Querflöte
 - Saxophon
 - Saxophon (Jazz)



Noch: Anhangtabelle 3

Übersicht über die Zurodnung der Künstlerischen Hauptfächer zu den übergeordneten Ebenen Hauptfachgruppe, Studienfach und Studienbereich an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Studienbereich
Studienfach
Hauptfachgruppe
Künstlerisches Hauptfach

- Streich und Blasinstrumente (Alte Musik)
- Trompete
- Trompete (Jazz)
- Tuba
- Schlagzeug
- Schlagzeug
- Streichinstrumente
- Kammermusik
- Kontrabass
- Viola (Bratsche)
- Violine
- Violoncello (Cello)
- Tastensinstrumente
- Cembalo
- Cembalo/Fortepiano
- Fortepiano
- Historische Tasten, Lauten und Gitarreninstrumente (Alte Musik)
- Historische Tastensinstrumente
- Kammermusik Klavier
- Klavier
- Klavier (Jazz)
- Korrepetition (Musiktheater)
- Korrepetition Historische Tastensinstrumente
- Lied (Klavier)
- Liedgestaltung für Klavier
- Neue Musik (Klavier)
- Orgel
- Zupfsinstrumente
- Elektrobass (Jazz)
- Gitarre
- Gitarre (Jazz)
- Harfe
- Historische Lauten und Gitarreninstrumente
- Jazz und Populärmusik
- Jazz und Populärmusik
- (Jazz/Pop) Gesang
- (Jazz/Pop) Gitarre
- (Jazz/Pop) Klavier
- (Jazz/Pop) Posaune
- (Jazz/Pop) Saxophon
- (Jazz/Pop) Schlagzeug
- (Jazz/Pop) Trompete
- Kirchenmusik
- Kirchenmusik
- Kirchenmusik A
- Kirchenmusik B



Noch: Anhangtabelle 3

Übersicht über die Zurodnung der Künstlerischen Hauptfächer zu den übergeordneten Ebenen Hauptfachgruppe, Studienfach und Studienbereich

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Studienbereich
Studienfach
Hauptfachgruppe
Künstlerisches Hauptfach

- Komposition
 - Komposition
 - Filmmusik
 - Komposition
 - Komposition (Computermusik)
 - Musiktheorie
 - Performance
- Musikwissenschaft, -geschichte
 - Musikwissenschaft
 - Musikinformatik
 - Musikjournalismus
 - Musikpädagogik (alle Instrumente)
 - Musiktheorie
 - Musikwissenschaft
 - Musikwissenschaft/Musikinformatik
- Orchestermusik
 - Orchestermusik
 - (Orchestermusik) Bläser
 - (Orchestermusik) Harfe und Schlagzeug
 - (Orchestermusik) Streicher
- Rhythmik
 - Rhythmik
 - Elementare Musikpädagogik
 - Musik & Movement
 - Rhythmik
- Schulmusik/Musikerziehung
 - Schulmusik/Musikerziehung
 - Elementare Musikpädagogik
 - Schulmusik
- Tastensinstrumente
 - Cembalo
 - Cembalo/Fortepiano
 - Fortepiano
 - Historische Tasten, Lauten und Gitarreninstrumente (Alte Musik)
 - Historische Tastensinstrumente
 - Kammermusik Klavier
 - Klavier
 - Klavier (Jazz)
 - Korrepetition (Musiktheater)
 - Korrepetition Historische Tastensinstrumente
 - Lied (Klavier)
 - Liedgestaltung für Klavier
 - Neue Musik (Klavier)
 - Orgel
- Zupfsinstrumente
 - Elektrobass (Jazz)



Noch: Anhangtabelle 3

Übersicht über die Zurodnung der Künstlerischen Hauptfächer zu den übergeordneten Ebenen Hauptfachgruppe, Studienfach und Studienbereich an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Studienbereich
 Studienfach
 Hauptfachgruppe
 Künstlerisches Hauptfach

- Gitarre
- Gitarre (Jazz)
- Harfe
- Historische Lauten und Gitarreninstrumente
- Jazz und Populärmusik
- Jazz und Populärmusik
 - (Jazz/Pop) Gesang
 - (Jazz/Pop) Gitarre
 - (Jazz/Pop) Klavier
 - (Jazz/Pop) Posaune
 - (Jazz/Pop) Saxophon
 - (Jazz/Pop) Schlagzeug
 - (Jazz/Pop) Trompete
- Kirchenmusik
 - Kirchenmusik
 - Kirchenmusik A
 - Kirchenmusik B
- Komposition
 - Komposition
 - Filmmusik
 - Komposition
 - Komposition (Computermusik)
 - Musiktheorie
 - Performance
- Musikwissenschaft, -geschichte
 - Musikwissenschaft
 - Musikinformatik
 - Musikjournalismus
 - Musikpädagogik (alle Instrumente)
 - Musiktheorie
 - Musikwissenschaft
 - Musikwissenschaft/Musikinformatik
- Orchestermusik
 - Orchestermusik
 - (Orchestermusik) Bläser
 - (Orchestermusik) Harfe und Schlagzeug
 - (Orchestermusik) Streicher
- Rhythmik
 - Rhythmik
 - Elementare Musikpädagogik
 - Musik & Movement
 - Rhythmik
- Schulmusik/Musikerziehung
 - Schulmusik/Musikerziehung
 - Elementare Musikpädagogik
 - Schulmusik

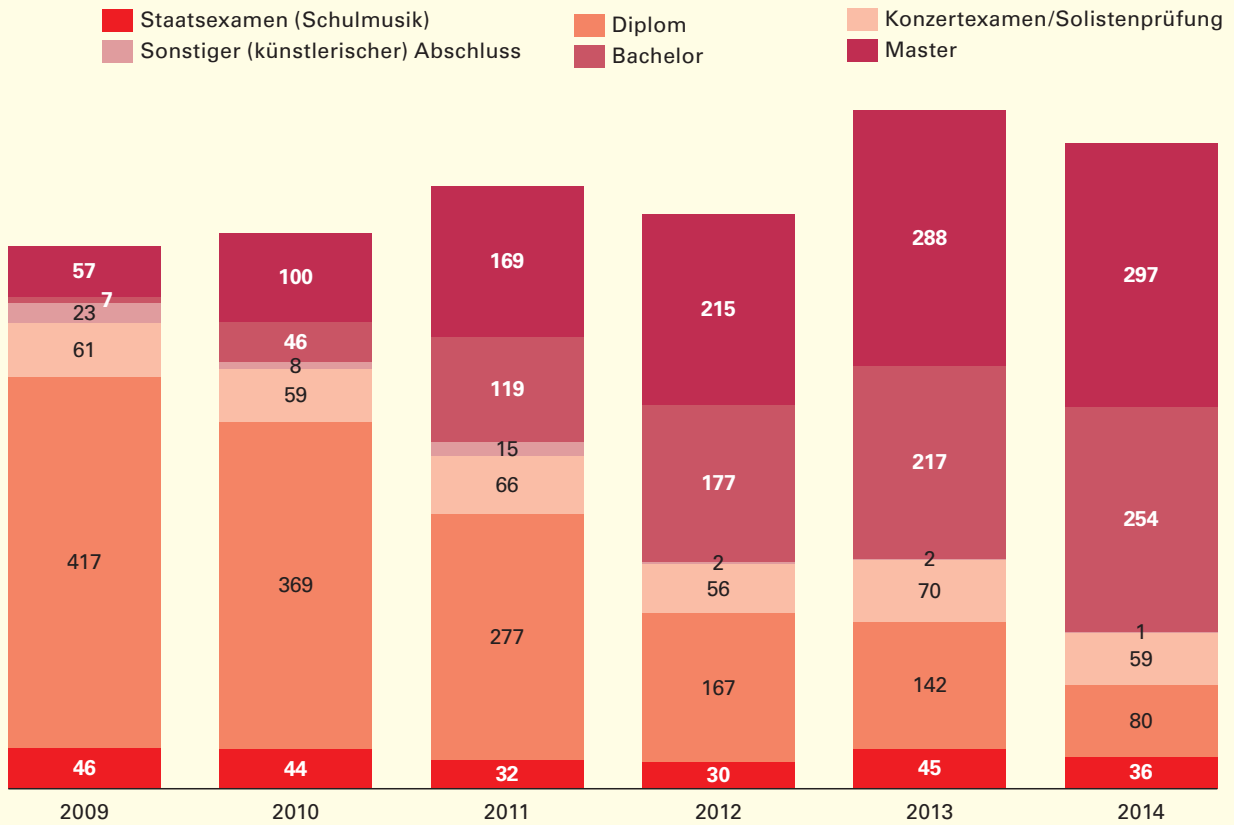


Anhangschaubild 1

Entwicklung der Abschlussarten der Grundgesamtheit nach Prüfungsjahren

an den beteiligten Musikhochschulen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014

Anzahl



Datenquellen: Erste und zweite Absolventenbefragung an fünf baden-württembergischen Musikhochschulen in den Jahren 2015 und 2016. Befragt wurden Absolventinnen und Absolventen der Prüfungsjahre 2009 bis 2014.

**Tabellen**

1. Grundgesamtheit, Teilnehmende, Rücklauf, Ausfälle und Ausschöpfungsquoten.....	11
2. Übersicht über die Absolventinnen und Absolventen der Grundgesamtheit, die Ausfälle und die Befragungsteilnehmenden	13
3. Auslandsaufenthalt der Absolventinnen und Absolventen während des Studiums nach ausgewählten Merkmalen	18
4. Erfolg der Suche nach einer Erwerbstätigkeit im Anschluss an das abgeschlossene Studium nach unterschiedlichen Merkmalen	22
5. Dauer der Suche nach einer Beschäftigung der erfolgreichen Absolventinnen und Absolventen im Anschluss an das Studium nach Hochschularten.....	47

Schaubilder

1. Teilnehmende nach Hochschulen	10
2. Staatsangehörigkeit der Teilnehmenden	14
3. Teilnehmende nach Abschlüssen.....	16
4. Auslandsaufenthalt und Land des Auslandsaufenthaltes während des Studiums	16
5. Grund des Auslandsaufenthaltes.....	17
6. Weiteres Studium oder Promotion nach Abschluss an der Musikhochschule.....	19
7. Abschlussart des weiteren Studiums.....	20
8. Gründe nach Abschluss des Studiums nicht nach einer Erwerbstätigkeit zu suchen.....	21
9. Art der erfolgreichen Bewerbung der Absolventinnen und Absolventen.....	24
10. Derzeitige (vorwiegende) Tätigkeit der Absolventinnen und Absolventen.....	25
11. Erwerbssort der Studienberechtigung und derzeitiger Beschäftigungsort.....	26
12. Art der Selbstständigkeit.....	27
13. Art des Beschäftigungsverhältnisses der Absolventinnen und Absolventen in der derzeitigen Phase	28



14. Bruttojahreseinkommen derzeitigen Tätigkeit	29
15. Bewertung der beruflichen Tätigkeit	30
16. Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten der beruflichen Tätigkeit nach Barometerwerten	33
17. Allgemeine Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit dem Studium.....	34
18. Allgemeine Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen anhand der Barometerwerte für unterschiedliche Merkmale.....	35
19. Zufriedenheit mit verschiedenen Aspekten des Studiums nach Barometerwerten	36
20. Aspekte des Studiums, die nach Meinung der Absolventinnen und Absolventen verbessert werden sollten.....	38
21. Fähigkeiten und Ausbildungsinhalte, die nach Angabe der Absolventinnen und Absolventen gefördert werden sollten	39
22. Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder studieren, denselben Studiengang und dieselbe Hochschule wählen würden.....	40
23. Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder dieselbe Hochschule wählen würden, nach Standorten.....	41
24. Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder denselben Studiengang wählen würden, nach Hauptfachgruppen	42
25. Einschätzung der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder an einer Musikhochschule studieren würden, nach Abschlussart.....	43
26. Einschätzungen der Absolventinnen und Absolventen, ob sie rückblickend wieder studieren würden nach Hochschularten	46
27. Derzeitige (vorwiegende) berufliche Tätigkeit der Absolventinnen und Absolventen.....	48
28. Bruttojahreseinkommen der derzeitigen Phase der Absolventinnen und Absolventen	49

Karten

1. Teilnehmende Hochschulen und Standorte der Absolventenbefragungen 2016 in Baden-Württemberg	44
---	----



Tabellen und Schaubilder im Anhang

Tabellen

1. Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit verschiedenen Aspekten ihrer beruflichen Tätigkeit.....	53
2. Zufriedenheit der Absolventinnen und Absolventen mit den Studienbedingungen	54
3. Übersicht über die Zuordnung der Hauptfächer zu den übergeordneten Ebenen Hauptfachgruppe, Studienfach und Studienbereich.....	55

Schaubilder

1. Entwicklung der Abschlussarten der Grundgesamtheit nach Prüfungsjahren	59
---	----



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

So erreichen Sie uns

Statistisches Landesamt
Baden-Württemberg
Böblinger Straße 68
70199 Stuttgart

Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40
poststelle@stala.bwl.de

www.statistik-bw.de

Gerne beraten wir Sie auch persönlich.
Rufen Sie uns an!

Zentraler Auskunftsdienst

Ihre Anlaufstelle für alle aktuellen und historischen
Statistiken für Baden-Württemberg, seine Regionen,
Landkreise und Gemeinden

Telefon 0711/641-28 33, Telefax - 29 73
E-Mail auskunftsdienst@stala.bwl.de

Bibliothek

Allgemein zugängliche Präsenzbibliothek für aktu-
elle und historische baden-württembergische und
deutsche Statistik sowie für baden-württembergische
Landeskunde

Telefon 0711/641-28 76, Telefax - 29 73
E-Mail bibliothek@stala.bwl.de

Pressestelle

Etwa 400 Pressemitteilungen jährlich zu allen
aktuellen Themen

Telefon 0711/641-24 51, Telefax - 29 40
E-Mail pressestelle@stala.bwl.de

Vertrieb

Bestellungen von Veröffentlichungen

Telefon 0711/641-28 66, Telefax - 13 40 62
E-Mail vertrieb@stala.bwl.de

Kontaktzeiten

Montag bis Donnerstag 9.00 – 15.30 Uhr,
Freitag 9.00 – 12.00 Uhr



Baden-Württemberg

STATISTISCHES LANDESAMT

Statistisches Landesamt Baden-Württemberg • Böblinger Straße 68 • 70199 Stuttgart • Telefon 0711/641-0 Zentrale
Telefax 0711/641-24 40 • poststelle@stala.bwl.de • www.statistik-bw.de